



# Museen der Region Schaffhausen 2019

Sonderpublikation «Bock» und Museumsverein Schaffhausen  
Dienstag, 3. September 2019 / «Bock»-Ausgabe 36



MUSEUMSVEREIN  
SCHAFFHAUSEN



**Bock**  
BOCKONLINE.CH



**3. NATUR-FILMTAGE**  
FR 20. UND SA 21.09.2019  
Museum zu Allerheiligen

Filme  
Open-Air-Kino  
Kulinarisches  
Führungen



[www.naturfilmtage-schaffhausen.ch](http://www.naturfilmtage-schaffhausen.ch)

Museumsverein Schaffhausen

## Mitgliedschaft bietet viele Vorteile

**NEUMITGLIEDER-AKTION 2019:  
DAS ERSTE JAHR ZUM HALBEN PREIS**

Werden Sie, geschätzte Leserin, geschätzter Leser, Mitglied beim Museumsverein Schaffhausen – es lohnt sich in vielfältiger Weise.

**Schaffhausen.** Treten Sie dem Museumsverein Schaffhausen bei – eine Mitgliedschaft bringt Ihnen vielfältigen Nutzen:

- Unbeschränkten freien Eintritt in die Sammlungen und Ausstellungen des Museums zu Allerheiligen in Schaffhausen
- Freien Eintritt an den Museumstagen des Museums im Zeughaus in Schaffhausen
- Vereinseigene Vortragsveranstaltungen und freier Eintritt zu den Vortragsveranstaltungen des Museums zu Allerheiligen



Die Mitglieder des Museumsvereins Schaffhausen können unter anderem gratis ins Museum zu Allerheiligen (Bild) oder ins Museum im Zeughaus. Bild: Museum zu Allerheiligen

- Mehrere ein- und mehrtägige Exkursionen pro Jahr zu interessanten Ausstellungen und Ausflugszielen
- Persönliche Einladung zu Vernissagen und Veranstaltungen
- Zahlreiche Tipps zu interessanten Ausstellungen in der Region, in der Schweiz und auch international
- Sonderpreise bei Neuerscheinungen, die der Museumsverein gesponsert hat

- Jährliche Mitgliederversammlung
- Auf [www.museumsverein-sh.ch](http://www.museumsverein-sh.ch) gibt es Informationen und Links zu über hundert regionalen Museen.

### Mitgliederbeiträge

- Einzelmitglied: 70 Franken
- Partnermitglied (für Ehepaare und Partner im selben Haushalt, zwei Ausweise): 100 Franken
- Jugendmitglied (bis 25 Jahre): 20 Franken
- Kollektivmitglied (juristische Personen und öffentliche Institutionen): 100 Franken

Mit einer Mitgliedschaft leisten Sie einen wichtigen Beitrag ans kulturelle Leben in der Region und nehmen an den Veranstaltungen des Museumsvereins aktiv teil. Sie ist auch eine gute Geschenkidee. (MV)

## Anmeldetalon Museumsverein Schaffhausen

Einzelmitglied     Partnermitglied     Jugendmitglied     Kollektivmitglied

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_ PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ E-Mail: \_\_\_\_\_

Bei Partnermitgliedschaft bitte zusätzliche Angaben zur Partnerin/zum Partner im selben Haushalt; bei Kollektivmitgliedern bitte den Namen der Firma oder der Institution angeben.

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Bitte senden Sie Ihren Anmeldetalon vollständig ausgefüllt per Post an:

Museumsverein Schaffhausen  
Postfach 905  
8201 Schaffhausen

(Allfällige Fragen bitte an Nicole Werner, Telefon 079 826 82 14)



## GRUSSWORT DES MUSEUMSVEREINS



Andreas  
Schiendorfer  
Präsident  
Museumsverein Schaffhausen

## Unser Kanton ist steinreich

«Kultur verhindert Entwurzelung», hielten wir 2017 in der ersten Ausgabe der Sonderbeilage «Museen der Region Schaffhausen» fest. Letztes Jahr freute uns, dass ein «Vernetzungsprojekt gestartet» ist, wobei der Regionale Naturpark Schaffhausen eine wichtige Rolle spielt. Was aber war in den vergangenen zwölf Monaten besonders bemerkenswert?

Mit dem Steinzeitpfad ist ein seit Jahren angedachtes Projekt einen grossen Schritt weitergekommen. Die Fundorte Schaffhausen-Schweizersbild und Thayngen-Kesslerloch sind nun ebenso miteinander verbunden wie mit der Moorsiedlung im Weier. Diese liegt jetzt nicht mehr hinter dem Berg, sondern einfach auf der anderen Seite des bescheiden «Berg» genannten Bergs. Allmählich wird uns wieder bewusst, dass wir, wie Regierungsrat Martin Kessler betonte, im Kanton Schaffhausen steinreich sind.

Der Steinzeitpfad ist auch ein gutes Beispiel der Vernetzung. Auf den Tafeln wird auf digitale Zusatzinformationen verwiesen und auf die regionale Archäologieausstellung im Museum zu Allerheiligen. Weil aber die Ortschaft Toginga erst tausende von Jahren nach der Steinzeit entstanden ist,

können sich hoffentlich alle Kantonsbewohner mit Kesslerloch und Weier identifizieren, genauso wie das Thermenmuseum Juliomago weit mehr als «nur» eine Schleithheimer Angelegenheit ist. Dort ist man übrigens daran, die Fundstätte weiter aufzuwerten, beispielsweise durch museumspädagogische Materialien.

Höchst bemerkenswert sind auch die Ausstellungen zur Bombardierung vom 1. April 1944 im Museum im Zeughaus und im Museum zu Allerheiligen, zum einen wegen ihres bedeutenden Inhalts, zum anderen, weil es in der Region Schaffhausen bislang höchstens vereinzelte Beispiele der Zusammenarbeit zwischen zwei Museen und in diesem Fall sogar zwischen professionellen und ehrenamtlichen Kuratoren gegeben hat.

Zu hoffen ist, dass dieses Beispiel Schule macht und dass sich lokale Museen finden, die 2020 miteinander den Friedensschluss vor 75 Jahren thematisieren und, davon ausgehend, die Solidarität mit Flüchtlingen beziehungsweise die Hoffnung auf Frieden weltweit. Das ist, zugegeben, anspruchsvolles Wunschdenken – doch nichts ist unmöglich in einer Region, die steinreich ist.

## GRUSSWORT DES REGIONALEN NATURPARKS



Hans Rudolf  
Meier  
Präsident Regionaler  
Naturpark Schaffhausen

## Museen leisten wichtigen Beitrag

Der Regionale Naturpark Schaffhausen engagiert sich seit seinem Bestehen in unterschiedlichen Projekten in unserer Region ein. Er setzt sich nicht nur – wie der Name vermuten lässt – für die Natur, sondern ganz besonders auch für unsere regionale Wirtschaft und die vielfältige Kultur ein. Das verbriefte Ziel des Parks ist die «Sensibilisierung für die Belange von Natur und Kultur».

Dazu leisten auch unsere zahlreichen Museen einen wichtigen Beitrag. Sie sind Partner des Regionalen Naturparks Schaffhausen, mit denen wir eng zusammenarbeiten und die Vernetzung untereinander fördern. Diese Zusammenarbeit hat aber gerade erst begonnen und steht deshalb erst am Anfang.

Dazu gibt es noch weiteres Potenzial bei beiden Institutionen. So können beispielsweise verschiedene Exkursionen mit den gut ausgebildeten Exkursionsleiterinnen und Exkursionsleitern Interessierten unsere vielfältige Natur und Kultur vermitteln. Oder die Mitarbeitenden des Naturparks helfen bei der Vermarktung von Regio-Produkten und der Förderung der Bekanntheit von deren Produzenten. Sie können mit-

helfen, dass die Produzenten mit den Gastronomen und weiteren Kunden einfacher kooperieren können. Mit dem Gastgewerbe und den Schulen wurden «Naturparkwirte» und «Naturparkschulen» geschaffen. Beide Projekte erfreuen sich einer immer grösseren Beliebtheit.

Diese und viele andere, gut vernetzte Projekte tragen laufend dazu bei, die Strukturen im ländlichen Raum zu sichern und zu verbessern. Viele interessante Projekte, deren Aufzählung den Rahmen sprengen würde, sind in Arbeit oder warten darauf, dass sie bald einmal verwirklicht werden können.

Um die vielen Ideen und Verbesserungen langfristig, vor allem aber über die erste, zehnjährige Betriebsphase hinaus sicherstellen zu können, müssen Bund, Kanton, Parkgemeinden und Mitglieder den Regionalen Naturpark Schaffhausen auch zukünftig miteinander finanzieren.

Am 17. November 2019 stimmen wir über das «Naturpark-Gesetz» ab. Als Präsident des Regionalen Naturparks Schaffhausen empfehle ich, diesem Gesetz mit grosser Mehrheit zuzustimmen, damit weiterhin echte Mehrwerte geschaffen werden.

## Inhaltsverzeichnis «Museen der Region Schaffhausen 2019»

## Grussworte ..... Seite 3

- Andreas Schiendorfer, Präsident Museumsverein Schaffhausen
- Hans Rudolf Meier, Präsident Regionaler Naturpark Schaffhausen

## Museumsverein Schaffhausen ..... Seite 5

- Was der Museumsverein Schaffhausen für die Mitglieder und Museen tut

## Museumsperlen der Region ..... Seiten 6, 12, 16, 20

- Welche Trouvaillen es in den Museen der Region zu sehen gibt

## Regionaler Naturpark Schaffhausen ..... Seiten 7, 9

- Wie sich der Regionale Naturpark Schaffhausen für die Museen engagiert

## Museum zu Allerheiligen ..... Seiten 11, 12

- Was die Aufgaben der neuen Kuratorin für regionale Archäologie sind

## Museum im Zeughaus ..... Seite 13

- Was in der nächsten Sonderausstellung thematisiert wird

## Museumsnacht Schaffhausen-Hegau ..... Seite 15

- Was der Schaffhauser Kulturreferent Raphaël Rohner von ihr hält

## Neuer Steinzeitpfad ..... Seiten 17, 19

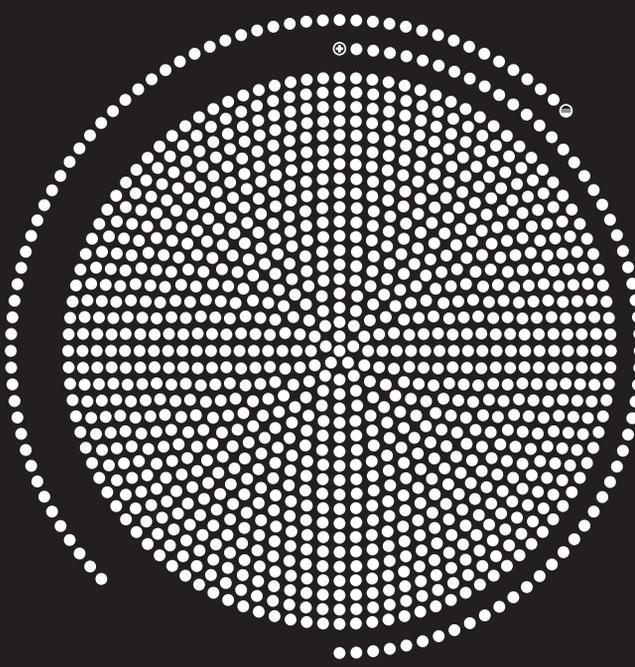
- Was es zwischen Thayngen und Schaffhausen zu sehen gibt

## Museen ennet der Landes- und Kantonsgrenze ..... Seite 19

- Was drei Museen aus Warth, Gailingen und Konstanz bieten

## Übersicht Museen der Region ..... Seiten 21, 22, 23

- Die Museen in der Region Schaffhausen nach Regionen und Ortschaften gegliedert

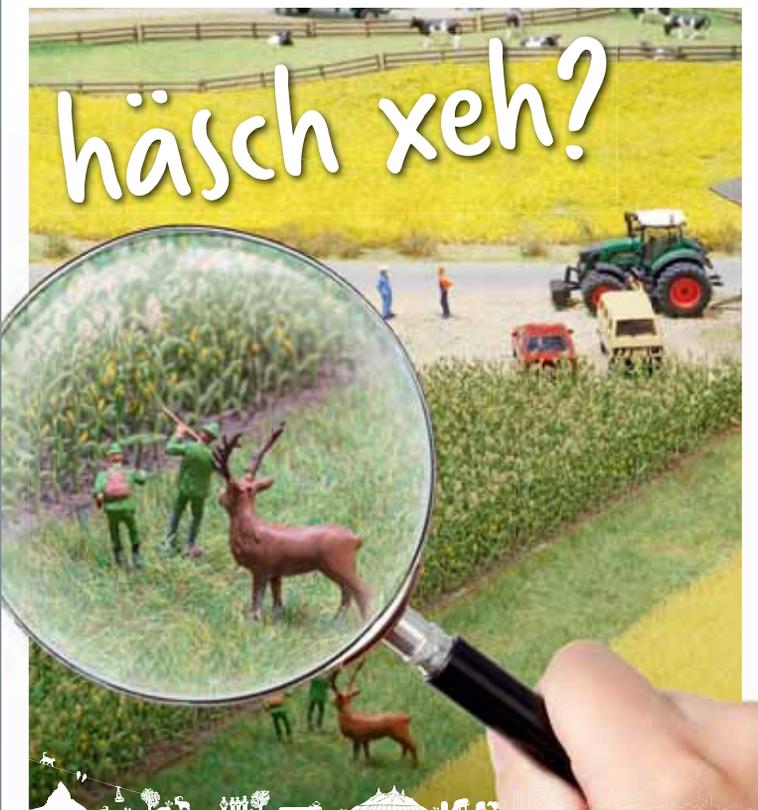


SAMSTAG 14. SEPTEMBER 2019 / 17.00 BIS 24.00 UHR

# MUSEUMSNACHT 2019

## HEGAU-SCHAFFHAUSEN

[WWW.MUSEUMSNACHT-HEGAU-SCHAFFHAUSEN.COM](http://WWW.MUSEUMSNACHT-HEGAU-SCHAFFHAUSEN.COM)



# häschi xeh?

Die neue Miniaturwelt am Rheinflall. [smilestones.ch](http://smilestones.ch)



	<h3>Kunst im Kontext</h3> <p>Vorträge, Exkursionen und Bildungsreisen der besonderen Art</p>	<p>Elke &amp; Peter Jezler Schneiderstube, Vordergasse 51, 8200 Schaffhausen. Kooperation: * = Museumsverein Schaffhausen   ** = Volkshochschule Zürich</p>	<p>Anmeldung: <a href="mailto:peter.r.jezler@gmail.com">peter.r.jezler@gmail.com</a> oder 079 705 86 76 <a href="http://www.kunst-im-kontext.com">www.kunst-im-kontext.com</a></p>
	<h4>Wien – Kunstschätze der Habsburger</h4> <p>drei Vorträge in der Schneiderstube Mi oder Do zur Wahl: 4./5. Spt   11./12. Spt   18./19. Spt 2019 je 35 CHF</p> <p>Exkursion Innsbruck **26.–27. Okt. 2019 DZ 580 CHF pro Person   EZ-Zuschlag 30 CHF</p> <p>Kulturreise mit Bahn 6 Tage **So 1. – Fr 6. Dez   Mo 9. – So 14. Dez 2019 DZ 1620 CHF pro Person   EZ-Zuschlag 320 CHF</p>		<h4>Mainz &amp; Aachen – Karl der Grosse</h4> <p>drei Vorträge in der Schneiderstube Mi oder Do zur Wahl: 13./14. Nov   20./21. Nov   27./28. Nov 2019 je 35 CHF</p> <p>Exkursion St. Gallen – Campus Galli mit Bus je 1 Tag, **Fr 1. Mai ab Zürich   So 3. Mai 2020 ab Schaffh.</p> <p>Kulturreise mit Bahn 6 Tage *Di 7. – So 12. Juli   **Di 14. – So 19. Juli 2020 DZ 1760 CHF pro Person   EZ-Zuschlag 360 CHF</p>
	<h4>Neapel &amp; Pompeji – Lebensformen der Römer</h4> <p>drei Vorträge in der Schneiderstube Mi oder Do zur Wahl: 12./13. Feb   19./20. Feb   27./28. Feb 2020 je 35 CHF</p> <p>Exkursion Augusta Raurica **19. Apr.   26. Apr. 2020 ab Kaiseraugst, inkl. Mittagessen</p> <p>Kulturreise mit Bahn 7 Tage *So 22. – Sa 28. Mrz   **So 29. Mrz – Sa 4. Apr 2020 DZ 2210 CHF pro Person   EZ-Zuschlag 360 CHF</p>		<h4>Flandern – Hofkultur Karls des Kühnen</h4> <p>drei Vorträge in der Schneiderstube Mi oder Do zur Wahl: 22./23. Apr   29./30. Apr   6./7. Mai 2020 je 35 CHF</p> <p>Exkursion Solothurn – Bern 10. Okt   **11. Okt 2020 je 1 Tag, ab Solothurn, inkl. Mittagessen, ohne Fahrt</p> <p>Kulturreise Brügge – Gent – Brüssel mit Bus 8 Tage **Sa 12. – Sa 19. Spt   Sa 26. Spt – Sa 3. Okt 2020 DZ 2380 CHF pro Person   EZ-Zuschlag 410 CHF</p>
	<h4>Siena – Stadtkultur in der Toskana</h4> <p>drei Vorträge in der Schneiderstube Mi oder Do zur Wahl: 4./5. Mrz   11./12. Mrz   18./19. Mrz 2019 je 35 CHF</p> <p>Exkursion Como 14. Mrz   **15. Mrz 2020 je 1 Tag, ab Como, inkl. Mittagessen, ohne Fahrt</p> <p>Kulturreise mit Bahn 6 Tage So 24. – Fr 29. Mai   **So 14. – Fr 19. Juni 2020 DZ 1980 CHF pro Person   EZ-Zuschlag 390 CHF</p>		<h4>Monza &amp; Ravenna – frühes Christentum</h4> <p>drei Vorträge in der Schneiderstube Mi oder Do zur Wahl: 21./22. Okt   28./29. Okt   4./5. Nov 2020 je 35 CHF</p> <p>Exkursion Monza **13.–15. Nov   20. – 22. Nov. 2020 DZ 750 CHF pro Person   EZ-Zuschlag 60 CHF</p> <p>Kulturreise 6–7 Tage Frühjahr 2021, in Planung</p>

Der Museumsverein Schaffhausen stellt sich vor

# Museen fördern und die Mitglieder erfreuen

**Der Museumsverein Schaffhausen engagiert sich vielseitig für die Museen in der Region und bietet den Mitgliedern ein attraktives Jahresprogramm.**

Daniel Thüler

**Schaffhausen.** Der Museumsverein Schaffhausen unterstützt als Förderverein die Aufgaben und Ziele der Schaffhauser Museen. Er organisiert zudem Vorträge und Exkursionen, unterstützt Publikationen kulturhistorischen Inhalts und bietet seinen Mitgliedern freien Eintritt in alle Ausstellungen des Museums zu Allerheiligen sowie für die Museumstage des Museums im Zeughaus.

## Das Museum zu Allerheiligen fördern

Gegründet wurde der Museumsverein Schaffhausen 1926 im Hinblick auf die Eröffnung des Museums zu Allerheiligen im Jahr 1928. Einerseits beabsichtigte eine «stättliche Zahl von Freunden des Museums», über den Verein «die Freude der Bevölkerung am Museum zu Allerheiligen zu wecken und zu erhalten», andererseits «Beiträge zu sammeln und Schenkungen anzuregen zur Förderung des Ausbaus des Museums und zur Bereicherung der Sammlungen». Zudem sollte der Museumsverein die «Wünsche und Bestrebungen der interessierten Kreise» abklären, bündeln und an die zuständigen Behörden weiterleiten.

## Gegenüber allen Museen geöffnet

Diese Ziele bestehen bis heute, jedoch hat sich der Museumsverein mittlerweile allen Museen und Sammlungen der Stadt, des Kantons und der Region Schaffhausen geöffnet, wengleich er sich dem Museum zu Allerheiligen nach wie vor sehr eng verbunden fühlt. So fördert der Verein auch dessen Besuche, indem die Vereinsmitglieder die Ausstellungen gratis besichtigen können – so oft sie wollen. Später werden die Eintritte dem Museumsverein mit einer Vergünstigung weiterverrechnet.

Sichtbar wird die Öffnung des Museumsvereins beispielsweise in der Zusammenstellung des Vorstands, in



Der Museumsverein Schaffhausen organisiert Jahr für Jahr zahlreiche exklusive Führungen für seine Mitglieder, wie hier zur Sonderausstellung «Von der Klausur in die Cloud» in der Eisenbibliothek im Klostergut Paradies.

Bilder: Andreas Schiendorfer

dem auch Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Museen aus der Region Einsitz haben sowie auch in den Vergabungen an die Museen im Umfang von jährlich rund 20 000 bis 30 000 Franken.

Der Museumsverein Schaffhausen veröffentlicht zudem von Zeit zu Zeit eigene Publikationen wie den Führer «Kräutergarten zu Allerheiligen» von Iwan Stössel, Felix Guhl, Werner Dobras und Peter Bühler.

All diese Engagements müssen natürlich finanziert werden. Die Gelder dafür stammen aus den Mitgliederbeiträgen, dem Vereinsvermögen, Ertragsüberschüssen von eigenen Veran-

staltungen und Kulturreisen sowie aus Legaten und Schenkungen.

## Reichhaltiges Vereinsleben

Um den Vereinsmitgliedern ein attraktives Programm zu bieten, organisiert der ehrenamtlich tätige Vorstand um Andreas Schiendorfer jedes Jahr mehrere Vereinsanlässe. Dazu gehört das traditionelle alljährliche Begegnungsfest auf dem Pfalzhof (Hof vor dem Eingang des Museums zu Allerheiligen) im August, an dem unter anderem Einblicke hinter die Kulissen des Museums geboten werden. Zudem gibt es laufend spezielle Führungen, Vorträge und Exkursionen. Im kom-

menden Jahr sollen – ausserhalb der Aktivitäten im Museum – historisch interessante und wertvolle Häuser und Ortsbilder sowie archäologische Wanderungen im Zentrum stehen.

Ein fester Bestandteil des Jahresprogramms sind jeweils auch die beliebten exklusiven Kulturreisen, die meist von Elke und Peter Jezler organisiert werden. Dieses Jahr ging es im März nach Korinth, Mykene, Epidauros, Olympia, Delphi und Athen, um das «Antike Griechenland» zu entdecken, sowie im Juni nach Dublin, Glendalough, Skellig, Michael und Kells, um die «Irische Klosterkultur» kennenzulernen. 2019 sind wiederum zwei attraktive Kulturreisen geplant: Im Frühjahr geht es um den Alltag im antiken Rom (22. bis 28. März: Rom, Neapel, Pompeji), im Sommer um die karolingische Renaissance (7. bis 12. Juli: Mainz, Aachen, Lorsch).

Weitere Informationen zum Museumsverein Schaffhausen sind auf der Internetseite [www.museumsverein-sh.ch](http://www.museumsverein-sh.ch) zu finden.

Falls auch Sie Mitglied im Museumsverein Schaffhausen werden möchten, finden Sie den Anmeldetalon auf Seite 2. Als Neumitglied profitieren Sie aktuell von einer 50-Prozent-Ermässigung auf den Mitgliederbeitrag im ersten Jahr.



Auf der Kulturreise des Museumsvereins im vergangenen Juni wurde unter der kundigen Leitung von Elke und Peter Jezler die «Irische Klosterkultur» vor Ort entdeckt.



## Zeitgeschichte

**Neuhausen.** Das Zifferblatt der silbernen Taschenuhr der H. Moser & Cie. von 1877 zeigt Zar Alexander II. in der Uniform des Heerführers. Die Expansionspolitik und der Wunsch, sein Reich als Schutzmacht der Slawen zu etablieren, führten Alexander im Jahre 1877 auf den Balkan. Seine Truppen belagerten dort die Festung Plewen, in der sich die Osmanen verschanzt hatten. Aufseiten des Zaren kämpfte auch Wladimir Lazo, ein Leutnant des Litauischen Garde-Regiments. Als Dank für seinen Einsatz in der entscheidenden Schlacht am 10. Dezember schenkte ihm sein Heerführer dieses Kleinod.

► Moser Familienmuseum Charlottenfels



## Kies als Thema

**Hüntwangen.** Seit Eröffnung des neuen Dorf museums in der Goldbachschürri 2014 blieb die thematisch gegliederte Dauerausstellung praktisch unverändert. Neu steht im «Kieszimmer» ein massstabgetreues Modell einer Kieswasch- und Sortieranlage von 1964, also den Anfängen des industriellen Kiesabbaus im Zürcher Unterland. Das voll funktionsfähige Modell zeigt den Museumsbesuchern, wie aus dem abgebauten Kies Baustoff-Komponenten entstanden sind. Das detailreiche Modell veranschaulicht, wie mit einer «nur» mechanischen Anlage im Vergleich zu heutigen Kieswerken erstaunliche Resultate erzielt werden konnten. Eine PC-Station ermöglicht es, viele Informationen zum Thema Kiesabbau abzurufen.

► Dorfmuseum Hüntwangen

## Most für Gispel

**Diessenhofen.** Passend zu «Mostindien» gab es im Thurgau des 19. Jahrhunderts auch für die Kleinen einen Trunk aus Most. Der «Gispelwii» soll eine beruhigende Wirkung auf Kinder gehabt haben. Hergestellt wurde das leicht alkoholhaltige Alltagsgetränk aus einem Abfallprodukt, dem Trester, der mit Wasser verdünnt wurde. Das Getränk war auch als «Ansteller» oder «Heuermost» bekannt. Im Schaudepot St. Katharinental sind jene Objekte zu begutachten, die veranschaulichen, wie der «Gispelwii» Ende des 19. Jahrhunderts kredenzt wurde: schön temperiert mit einer speziell angefertigten kupfernen Bettflasche in einem schmalen Glasbehältnis, an dem das Kind über ein eingestecktes Leinentüchlein nuckeln konnte (Bild) – heute undenkbar, damals alltäglich.

► Schaudepot St. Katharinental



## Wichtige Helfer

**Buchberg.** Die Ausstellung «Samariter seit 1944» porträtiert bis April 2020 den jubilierenden Samariterverein im südlichen Kantonsteil. In Wort, Film und mit spannenden Exponaten ist viel über dessen Aktivitäten seit dem Zweiten Weltkrieg zu erfahren. 1948 wurde beschlossen, in Brandfällen der Feuerwehr mit zur Seite zu stehen. Aus dem Nebeneinander ist eine enge Kooperation entstanden. Die Alarmgruppe der Samariter ist modern ausgerüstet und übt regelmässig mit der Feuerwehr. Sie leistet auf freiwilliger Basis bei Veranstaltungen «Erste Hilfe» und wird auch in Zukunft das erste Glied der Rettungskette bilden.

► Handwerksmuseum Gattersagi



## Goldene Fibel

**Schaffhausen.** Die etruskischen Goldschmiede zählen zu den bedeutendsten Meistern ihres Faches. So schufen sie grossartige Kostbarkeiten wie die vorliegende Gewandschliesse. Deren Bügel in Form des mythischen Mischwesens Chimäre besteht aus zwei getriebenen Goldblechen, die zusammengelötet wurden. Das Ungeheuer, ein geflügelter Löwe mit einem aus dem Rücken wachsenden Steinbockkopf, ist liegend dargestellt. Die Löwenschnauze flankieren zwei geflügelte Pferde – der mythische Pegasus –, dazwischen sitzt der Kopf einer kleineren Löwin. Drei Reiterfiguren bekrönen das Ende des Nadelhalters, dessen Oberseite zudem mit Granulat- und Filigranarbeit geschmückt ist.

► Museum zu Allerheiligen



## Sackstark

**Schleitheim.** Im Museum Schleitheimerthal wird auch das Bedrucken von Maltersäcken dargestellt. Aus über 140 Einzelteilen – Gross- und Kleinbuchstaben, Zahlen, Hauszeichen und Berufseemblemen – besteht das noch vorhandene Material eines «Sackdruckers». Die aus Holz gefertigten Einzelteile (Bild) sind sehr gut erhalten. In Ackerbaugebieten hatte bis Ende des 19. Jahrhunderts fast jede Bauernfamilie Maltersäcke. «Malter» ist ein Hohlmass (150 Liter). Mit den beschrifteten und verzierten Säcken brachten die Leute das Korn in die Mühle, und in den ebenfalls beschrifteten, kürzeren Mehlsäcken brachte der Müller mit dem «Müliwagen» das Mehl den Eigentümern zurück. In Schleitheim war dies bis in die 1950er-Jahre der Fall.

► Museum Schleitheimerthal

## Uralte Panflöte

**Eschenz.** Schon Pfahlbauer siedelten auf der Insel Werd. Zur Zeit der Römer führte die Handelsroute durch den römischen Vicus Tasgetium und über eine sechs Meter breite Brücke an das gegenüberliegende Ufer. Danach kamen die Alamannen und gründeten Eschenza; ein Gräberfeld und Reste alamannischer Häuser wurden in den letzten Jahren geborgen. Als Grabungsstätte ist Eschenz dank dem feuchten Boden für die gut erhaltenen Holzgegenstände bekannt. Aus der Römerzeit stammt etwa eine Panflöte aus Buchsbaumholz, das älteste intakte Holzinstrument der Schweiz, und auch international das am besten erhaltene und am umfassendsten dokumentierte Instrument dieses Typs. Im Museum Eschenz ist ein Duplikat ausgestellt.

► Museum Eschenz



## Klein, aber oho

**Schaffhausen.** Der Schaffhauser Paläontologe Bernhard Peyer untersuchte 1942 die schmalen Rät-Schichten oberhalb Hallau. Neben Resten von Dinosauriern, Hai- und anderen Fischen fand er auch ein spezielles Zähnnchen. Überraschenderweise handelte es sich um den Zahn eines säugetierähnlichen Tiers. Die bislang unbekannte Tierart wurde nach dessen Finder «Morganucodon peyeri» getauft. Es dürfte einer Spitzmaus gehandelt haben; ein nachtaktives, gleichwarmes, rund zehn Zentimeter langes Raubtier, das vor etwa 210 Millionen Jahren gelebt hat. Das Zähnnchen stammt somit von einem der ältesten bekannten Säugetiere und ist für die Stammesgeschichte der Säugetiere von grosser Bedeutung.

► Museum zu Allerheiligen



Wie der Regionale Naturpark Schaffhausen die Museen im Parkperimeter fördert

# Der Naturpark ist auch ein Park der Museen

**Der Regionale Naturpark Schaffhausen hat bereits verschiedene Museumsvorhaben oder museumsnahe Aktivitäten unterstützt und will das auch weiterhin tun. Mit dem geplanten Projekt «Ortsmuseen» sollen diese vermehrt gefördert werden.**

Daniel Thüler

**Wilchingen.** Die Region Schaffhausen mit ihren Natur- und Kulturlandschaften ist einzigartig. Die Hügel des Randens, die weiten Rebberge und Landwirtschaftsflächen, der Wald, die typischen Dörfer und der Rhein verleihen der Gegend ihre Vielfalt. Innovative Akteurinnen und Akteure geben der Region in den Bereichen Landwirtschaft, Gewerbe, Tourismus, Natur, Bildung und Kultur immer wieder neue Impulse. Der Regionale Naturpark Schaffhausen unterstützt diese bei der Umsetzung sowie bei der Vernetzung und Vermarktung inner- und ausserhalb des Parkperimeters, nicht nur lokal, sondern auch überregional, national und grenzüberschreitend. «Wir stellen immer wieder fest, dass verschiedene Menschen ähnliche Ideen und Ziele verfolgen, aber nichts voneinander wissen, obwohl sie in be-



Der Regionale Naturpark Schaffhausen, der auch die Museumslandschaft im Park-Perimeter fördert, erstreckt sich vom Reiat über den Klettgau (Bild) und Jestetten/Lottstetten bis in den unteren Kantonsteil.

Bilder: Peer Füglistaller

nachbarten Dörfern wohnen», erklärt Thomas Hofstetter, stellvertretender Naturpark-Geschäftsführer und Projektleiter Bildung und Kultur. «Wenn der Naturpark bei der Vernetzung und Umsetzung helfen kann, können spannendste Projekte entstehen.»

## Sensibilisieren für Natur und Kultur

Im Handlungsfeld Bildung und Kultur fördert der Naturpark Schaffhausen unter anderem auch die Museums-

landschaft der Region Schaffhausen. «Eines unserer Ziele ist die Sensibilisierung für die Natur und die Kultur», sagt Thomas Hofstetter. «Das erlaubt uns auch die Unterstützung von Orts- und anderen Museen.» Der Naturpark habe schon verschiedenen Museen bei der Realisierung von Projekten zur Seite gestanden, sei es mit Beratungen, Publikationen, Marketing, Finanzierung oder mit der Entwicklung von ergänzenden Angeboten. Auch bemühe

er sich, die regionalen Museen und die Produzenten von regionalen Produkten zusammenzubringen, um Synergien zu ermöglichen.

## Grubenbahn für den Gipsstollen

Ein aktuelles Beispiel des Engagements des Regionalen Naturparks Schaffhausen für Museen oder für Projekte mit musealem Bezug (weitere sind in den untenstehenden Kästen zu

Fortsetzung auf Seite 9

## Pro Iuliomagus

Iuliomagus ist das wichtigste römisch-antike Baudenkmal im Kanton Schaffhausen. Der Bund zählt es zu den A-Objekten von nationaler Bedeutung. Der Schutzbau um die Therme war in die Jahre gekommen und musste ersetzt werden, um die Badeanlage vor Schäden zu bewahren und die Attraktivität zu steigern. Die Ausstellung und die Infrastruktur wurden auf den neusten Stand gebracht. Der Regionale Naturpark Schaffhausen unterstützt den Verein Pro Iuliomagus bei der Ausarbeitung zusätzlicher Angebote und der Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen.

## Historische Kulturwege Südranden

Der Bohnerzabbau war ein zentraler Bestandteil der Schaffhauser Wirtschaft im Zeitraum von 1580 bis 1850 und hat mit den Bohnerzlöchern (Bild) auf dem Südranden bis heute seine Spuren hinterlassen. Anlässlich von zwei Seminaren des Regionalen Naturparks Schaffhausen wurden Ideen für die bessere Bekanntmachung entwickelt. So sollen die bestehenden Angebote und Exkursionen zum Thema Bohnerz gebündelt und verstärkt kommuniziert sowie die Anzahl persönlich geführter Angebote im Südranden ausgebaut werden. 2018 wurde dafür eine Route zum Thema Bohnerz entwickelt,



in der auch auf die Ortsmuseen von Wilchingen und Neunkirch sowie die Neunkircher Alte Schmitte und das Pflugmuseum in Guntmadingen hingewiesen wird. Die Route ist unter anderem auf der Langsamverkehrsplattform Natourpark.ch zu finden.

## Baukultur

Die Dörfer sind die prägenden Elemente der Schaffhauser Kulturlandschaft. In Zusammenarbeit mit der Kantonalen Denkmalpflege Schaffhausen und dem Schaffhauser Heimatschutz setzt sich der Regionale Naturpark Schaffhausen dafür ein, dass das Wissen über die historische Baukultur in den Dörfern des Naturparks einfacher und übersichtlicher zugänglich gemacht wird. Das grosse Potenzial, das in den amtlichen Inventaren und den Dörfern vorhanden ist, soll allgemeinverständlich aufbereitet und dann online zur Verfügung gestellt werden.



## Öffentliche Dampfbahn- Fahrten

Sonntag 8. September

Sonntag 6. Oktober

Stein am R. ab 09:54 12:24 15:24

Rielasingen ab 10:55 13:25 16:25

## Schienenveloplausch Ramsen – Hemishofen

Info: [www.etzwillen-singen.ch](http://www.etzwillen-singen.ch)

### Schwarzwälder Skimuseum in Hinterzarten



Das Skimuseum zeichnet die über 100-jährige Schwarzwälder Skigeschichte nach, bis hin zu unseren Olympiasiegern und Weltmeister Georg und Dieter Thoma, Sven Hannawald sowie jetzt aktive Wintersportler und zeigt die Herstellung vom Ski bis zum Snowboard.

Gemäldeausstellung der Schwarzwaldmaler Hermann Dischler und Karl Hauptmann sowie wechselnde Ausstellungen.

#### Öffnungszeiten

Di., Mi. + Fr.: 14 bis 17 Uhr  
Sa., So. und Feiertage: 12 bis 17 Uhr

#### Schwarzwälder Skimuseum

Erlenbrucker Strasse 35, D-79856 Hinterzarten  
Telefon: +49 7652/ 98 21 92 oder 91 97 21  
[info@schwarzwaelder-skimuseum.de](mailto:info@schwarzwaelder-skimuseum.de)  
[www.schwarzwaelder-skimuseum.de](http://www.schwarzwaelder-skimuseum.de)



### Jüdisches Museum Gailingen

Gailingen am Hochrhein war über Jahrhunderte die Heimat einer der größten jüdischen Landgemeinden im süddeutschen Raum. Das Museum dokumentiert mit zahlreichen authentischen Exponaten die Lebenswelt der Juden in Gailingen sowie in den weiteren jüdischen Gemeinden im Hegau, Randegg, Wangen und Worblingen.

Das Museum zeigt, wie das Zusammenleben verschiedener Religionen in einem kleinen Ort sowohl gelingen als auch scheitern konnte. Von der Geschichte der Gailinger Synagoge und der gelebten Religiosität, über das Alltagsleben mit Vereinen, Arbeit und Festen bis zur Verfolgung und Deportation während des Nationalsozialismus wird thematisch ein weiter Bogen gespannt.

Besucher/-innen können das «jüdische Gailingen» räumlich erfahren: Das Museum befindet sich im ehemaligen jüdischen Schul- und Gemeindehaus, das auch ein Ritualbad beherbergt. Am Ort befindet sich auch ein jüdischer Friedhof.

Jüdisches Museum Gailingen

Ramsener Straße 12, D-78262 Gailingen, [www.jm-gailingen.de](http://www.jm-gailingen.de)

Öffnungszeiten: montags bis freitags, sowie sonntags 9 bis 16 Uhr

Audioguides in Deutsch, Englisch und Hebräisch





# MEHR AUSZEIT WAGEN.

**DER VOLVO V90 CROSS COUNTRY.**

JETZT BEI UNS PROBEFAHREN.

**+ VOLVO SWISS PREMIUM®**  
10 JAHRE/150 000 KM GRATIS-SERVICE  
5 JAHRE/150 000 KM VOLL-GARANTIE

**INNOVATION MADE BY SWEDEN.**

Volvo Swiss Premium® Gratis-Service bis 10 Jahre/150 000 Kilometer, Werksgarantie bis 5 Jahre/150 000 Kilometer und Verschleissreparaturen bis 3 Jahre/150 000 Kilometer (es gilt das zuerst Erreichte).



**GARAGE NORDSTERN**

Garage Nordstern AG  
Güterstrasse 10  
8245 Feuerthalen

052 647 66 47  
[www.nordstern.ch](http://www.nordstern.ch)

Fortsetzung von Seite 7

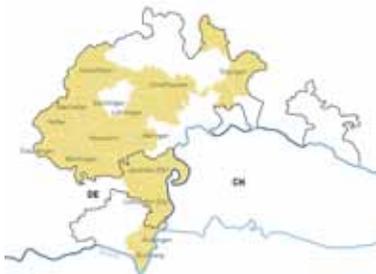
## Der Naturpark ist auch ein Park der Museen

finden) ist das Gipsmuseum Schleitheim. Der Stollenunterhalt und die Begehung des Stollensystems lassen sich bisher nur schwierig bewerkstelligen und sind deshalb für die Besuchenden sowie die Betreibenden unpraktisch. Dieses Hindernis wird durch den Einbau einer Grubenbahn behoben, wodurch die Attraktivität des Gipsmuseums und des Bergwerks wesentlich verbessert wird.

«Kürzlich fand das Rollout der Grubenbahn auf der Anlage der Liliputbahn in Stein am Rhein statt», erklärt Thomas Hofstetter. «Nun müssen in Schleitheim noch die Gleise verlegt werden.» Der Naturpark habe das Gipsmuseum einerseits finanziell, andererseits bei der Einreichung von Bewilligungen sowie bei technischen Abklärungen unterstützt.

### Kulturerbe nach aussen tragen

Mit der Unterstützung für Projekte wie den Täufer- oder den Bohnerzweg



So sieht der Perimeter des Regionalen Naturparks Schaffhausen aus. Grafik: zVg.



Thomas Hofstetter ist stellvertretender Geschäftsführer des Regionalen Naturparks Schaffhausen und Projektleiter Bildung und Kultur.

Bild: Daniel Thüler

(siehe Kästen) möchte der Regionale Naturpark Schaffhausen musealen Inhalten eine zusätzliche Dimension verleihen. «Wir möchten die Themen aus den Museen nach draussen bringen, damit sie vor Ort zur Geltung kommen», sagt der Projektleiter. «Projekte wie diese können den Museen als verlängerter Arm zum Ort des Phänomens dienen.» So nehme beispielsweise das Museum Schleitheimal mit seiner bedeutenden Täuferausstellung (unter anderem mit einem Druckexemplar des «Schleitheimer Bekenntnisses» von 1527) eine ganz zentrale Position beim Täuferweg ein. «Gleiches gilt für den Bohnerzweg, der Bezüge zu den Ortsmuseen Wilchingen

und Neunkirch sowie zum Museum zu Allerheiligen hat.»

Auch im Bereich Bildung gibt es Bezüge zu Museen. «Wir veröffentlichen jedes Jahr im Februar einen Bildungskalender in einer Auflage von rund 30 000 Exemplaren, der auch Museumsführungen oder museumsnahe Führungen, Vorträge oder beispielsweise die Tage der offenen Türen von Iuliomagus enthält», erklärt Thomas Hofstetter. «Ebenso bilden wir Naturparkführerinnen und -führer aus oder entwickeln mit Lehrpersonen von Naturparkschulen Exkursionsmodule, die dann mit den anderen Naturparkschulen geteilt werden – auch dort sind die Museen oft ein Thema.» Ganz

generell gehe es dem Naturpark darum, den nachhaltigen Tourismus zu fördern, der oft mit Bildungstourismus einhergeht.

### Projekt «Ortsmuseen» in Planung

Der Regionale Naturpark Schaffhausen möchte in Zukunft noch einen Schritt weiter gehen: «Unser Finanzhilfesuch 2020–2024 an den Bund enthält auch das Projekt «Ortsmuseen», sagt Thomas Hofstetter. «Wir wollen gemeinsam mit dem Museumsverein Schaffhausen vermehrt die Ortsmuseen unterstützen.» Es seien verschiedene Ideen angedacht worden, beispielsweise die Durchführung von Netzwerkanlässen für die Verantwortlichen oder der Support bei der Erneuerung von Ausstellungen oder der Konzepterstellung durch externe professionelle Museumsgestalter. Auch fänden Gespräche mit der naturkundlichen Abteilung des Museums zu Allerheiligen statt, wie dortige Inhalte draussen in der Natur gezeigt werden könnten.

### Vorhandenes fördern und vernetzen

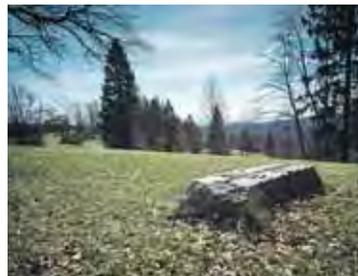
An die Realisierung eines eigenen Museums denkt der Regionale Naturpark Schaffhausen jedoch nicht. «Beispielsweise hat der Naturpark Südschwarzwald ein «Haus der Natur» mit grosser Ausstellung realisiert», sagt Thomas Hofstetter. «Natürlich wäre es toll, so etwas auch zu haben – es würde dem Naturpark ein Gesicht geben. Doch es gibt schon so viele spannende Ausstellungen in der Region Schaffhausen, so dass wir lieber dort ansetzen und diese fördern und vernetzen.»

## Naturparkführer

Naturparkführerinnen und -führer vermitteln Gästen und Einheimischen die Attraktionen des Naturparks. Diesem ist es ein Anliegen, dass die Naturparkführer auch in der Methodik und Wanderleitung kompetent sind. Auf Basis eines Seminars wurde eine modular aufgebaute Ausbildung entwickelt. 2017 und 2018 wurden die ersten Naturparkführer ausgebildet. Der nächste Lehrgang ist 2020 geplant, 2019 liegt der Fokus auf der Weiterbildung. Eine Liste der momentan aktiven Naturparkführerinnen und -führer ist auf der Webseite des Naturparks zu finden.

## Historische Kulturwege Täufer

Der Randen war in der Reformationszeit ein wichtiger Rückzugsort für die Glaubensgemeinschaft der Täufer, welche im 16. und 17. Jahrhundert aufgrund ihrer radikal-reformatorischen Einstellung massiv verfolgt wurden. In Zusammenarbeit mit der Randenvereinigung Schaffhausen, dem Museum Randalental sowie der Schaffhauser Kantonalkirche hat der Regionale Naturpark Schaffhausen den Täuferweg mitentwickelt, der das Thema aufarbeitet und für Einheimische und Gäste erlebbar macht. Der Täuferweg wurde in die Plattform Natourpark.ch aufgenommen und eine gedruckte, mehrsprachige Karte führt die Besucherinnen und Besucher auf dem Weg zwischen Schleitheim, Hemmental und Merishausen. Seit der Eröffnung an Aufahrt 2017 erfreut sich der Täuferweg mit seinem Täuferstein (Bild) grosser Beliebtheit.



chige Karte führt die Besucherinnen und Besucher auf dem Weg zwischen Schleitheim, Hemmental und Merishausen. Seit der Eröffnung an Aufahrt 2017 erfreut sich der Täuferweg mit seinem Täuferstein (Bild) grosser Beliebtheit.

## Künstlerateliers

An den Tagen der offenen Künstlerateliers haben am 18. und 19. Mai 2019 rund 80 Kunstschaffende aus dem Naturpark-Perimeter ihre Ateliers geöffnet und ihre Werke ausgestellt. Es fanden rund 5000 Atelierbesuche statt und es waren wohl gegen 600 Personen in der Region unterwegs. Zudem konnten für mehrere 10 000 Franken Kunstwerke verkauft werden. Der Regionale Naturpark Schaffhausen hat das Projekt bei der Planung und Vermarktung unterstützt. Voraussichtlich finden im Jahr 2021 wieder Tage der offenen Künstlerateliers statt.

**IM BRIEFKASTEN  
UND AUF DER  
GANZEN WELT.**



**Museum für Archäologie** **Thurgau** 



Freie Strasse 24  
CH-8500 Frauenfeld  
Öffnungszeiten:  
Di - Fr: 14:00 - 17:00 Uhr  
Sa - So: 13:00 - 17:00 Uhr

**Wir danken für das  
grosse Engagement**



Die Georg Fischer AG unterstützt jährlich mit einem namhaften Betrag Aktivitäten und Institutionen in Kultur, Kunst, Gesellschaft und Sport. GF in Schaffhausen. Ein verlässlicher Partner seit 1802.






Freude am Fahren

# THE X1

**Hutter Dynamics AG**  
8404 Winterthur  
www.hutter-dynamics.ch

**Hutter Dynamics AG Schaffhausen**  
8207 Schaffhausen  
www.hutter-dynamics.ch

Interview mit Franziska Pfenninger, Kuratorin für regionale Archäologie am Museum zu Allerheiligen

## «Es war Liebe auf den ersten Blick»

Die 34-jährige Franziska Pfenninger hat im Mai ihre neue Stelle am Museum zu Allerheiligen angetreten. Im Interview erklärt sie, was ihre Aufgaben als Kuratorin für regionale Archäologie sind, wie sie zur Archäologie gekommen ist und wie ihr Start im Museum war.

Daniel Thüler

«**Bock**»: Frau Pfenninger, was tut eine Kuratorin für regionale Archäologie?

**Franziska Pfenninger:** Im Prinzip das, was andere Kuratoren auch tun: Die Ausstellung und Sammlung betreuen. Für mich bedeutet das insbesondere, diese einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Ich arbeite schliesslich nicht für mich selbst, sondern für das Museum zu Allerheiligen als ein offenes Haus. Ein wichtiger Teil ist deshalb die Zusammenstellung eines attraktiven Angebots, mit dem die verschiedenen Bevölkerungsgruppen abgeholt werden können – Erwachsene, Kinder oder auch Menschen mit Beeinträchtigung. Im Moment bin ich allerdings stark mit der Sammlung beschäftigt, da diese noch nicht gut erfasst ist und wir in Kürze eine neue Datenbank erhalten.

Weshalb wurde zu einer neuen Datenbank gewechselt?

**Pfenninger:** Alle Computerprogramme veralten irgendwann. Die neue Datenbank ermöglicht wieder eine zeitgemässe Verwaltung. Zudem kann sie auch online zugänglich gemacht werden.

Was gehört sonst noch in den Bereich der Sammlungsbetreuung?

**Pfenninger:** Einerseits die Erfassung, andererseits bin ich daran, mich zu orientieren, welche Objekte wo gelagert sind und in welchem Eigentum sie sich befinden: in jenem des Kantons oder des Museums. Hier helfen vor allem die Eingangsbücher, in denen aufgeschrieben ist, was wir wann von wem erhalten haben. Diese waren längere Zeit verschollen, wurden jedoch glücklicherweise wiederentdeckt. Es



Franziska Pfenninger ist seit Mai neue Kuratorin für regionale Archäologie am Museum zu Allerheiligen.

Bild: Daniel Thüler

gibt aber auch Fälle, die unklar sind. Viele Objekte wurden noch vor der Gründung des Museums zu Allerheiligen oder der Kantonsarchäologie gefunden. Das macht es manchmal knifflig.

Erhält das Museum zu Allerheiligen immer noch archäologische Objekte?

**Pfenninger:** Nein, heute erhalten wir nichts mehr. Sammeln ist zwar ein wichtiger Auftrag eines Museums, aber im Bereich regionale Archäologie tut es das selbst nicht mehr. Für das Ausgraben und Dokumentieren von archäologischen Fundstellen sowie für die Aufbewahrung von Fundobjekten ist die Kantonsarchäologie zuständig. Auch Objekte aus privaten Beständen, beispielsweise aus Nachlässen, gehen eher an die Kantonsarchäologie, mit der das Museum aber eng zusammenarbeitet. Vorher geschah das in Personalunion – der frühere Kantonsarchäologe Markus Höneisen arbeitete zu 20 Prozent als

Kurator für das Museum. Meine Stelle ist ganz beim Museum angesiedelt. Ich arbeite jedoch zu 20 Prozent für den Kanton in der Kantonsarchäologie.

Sie sind also die alleinige Zuständige für die regionale Archäologie im Museum zu Allerheiligen?

**Pfenninger:** Ja, als Kuratorin arbeite ich selbständig. Aber ich schätze natürlich den Austausch mit den Kuratoren der anderen Abteilungen, mit der Restauratorin sowie den anderen Mitarbeitenden des Museums. Unterstellt bin ich Werner Rutishauser, der für die Sammlung Ebnöther zuständig ist. Unsere beiden Aufgabengebiete sind zwar unterschiedlich, aber wir sind beide Archäologen.

Wie haben Sie ins Museum zu Allerheiligen gefunden?

**Pfenninger:** Über Ausschreibung und Bewerbung, ganz normal. Ich absolvierte jedoch 2012 die Ausbildung

zur Museumsführerin hier im Museum zu Allerheiligen. Als ich dann die Ausschreibung der Stelle sah, wusste ich gleich, dass ich das gerne machen würde.

Was ist der Reiz für Sie?

**Pfenninger:** Ich arbeite sehr gerne an der Schnittstelle zwischen der Fachwelt und der Öffentlichkeit. So kann ich das, was wir hier tun und erforschen, öffentlich zugänglich machen. Wir arbeiten ja nicht im Auftrag von uns selbst, sondern von der Öffentlichkeit. Ich finde es faszinierend, Fachwissen herunterzubrechen und verstehe mich etwas als Übersetzerin. Dabei stosse ich auch immer wieder auf Lücken, die zwar mit Worten überdeckt, aber dann bei genauerem Recherchieren nicht erklärt werden können. Ich schätze es deshalb auch, wenn von aussen kritische Fragen zu unseren Forschungsgebieten kommen.

Sie versuchen, die Lücken zu schliessen?

**Pfenninger:** Im Idealfall werden sie geschlossen. Bei vielen Lücken ist es jedoch unrealistisch, dass dies in

«Ich arbeite sehr gerne an der Schnittstelle zwischen der Fachwelt und der Öffentlichkeit.»



## Spezielle Truhe

**Eglisau.** Die «Fischtrucker» im Weierbachhaus stammt noch aus den Zeiten, als der Lachs von Holland her den Rhein hinauf den Rheinfall erreichen konnte. Im Hochrhein fand er im sauerstoffreichen Wasser und kiesigen Flussgrund die idealen Bedingungen für sein Laichgeschäft.

► Ortsmuseum Eglisau

## Auf zum Südpol

**Schaffhausen.** Die Mark 11 wurde ab 1948 in Schaffhausen als Navigationsuhr für die Royal Air Force hergestellt. Sie setzte nicht nur Massstäbe für die technische Funktionalität, ihre puristische Instrumenten-Gestaltung inspirierte auch die Ästhetik aller modernen IWC-Fliegeruhren. Die Mk. 11 ist mit einem sehr präzisen Uhrwerk ausgestattet. Ein hochwirksamer Magnetfeldschutz wird durch einen Käfig aus Weicheisen gewährleistet, den IWC für diese Uhr konstruiert hat. Sir Edmund Hillary bestieg nicht nur als erster Mensch den Mount Everest, er führte 1958 auch das dritte Team an, welches den Südpol auf



dem Landweg erreichte. Für die Positionsbestimmung vertraute er bei dieser Expedition auf seine Dienstuhr: eine Mark 11 von IWC Schaffhausen.

► IWC-Museum

## Kinder gepflegt

**Wilchingen.** Neu zeigt das Ortsmuseum Wilchingen zum 125-Jahre-Jubiläum der Nonnenweier Kinderschwestern in Wilchingen in einer Vitrine und mit einem Video die Geschichte von deren Schwesternheim und Wirken auf.

► Ortsmuseum Wilchingen



Fortsetzung von Seite 11

## «Es war Liebe auf den ersten...»

nächster Zeit der Fall sein wird, bei anderen gibt es plötzlich eine neue Analyse-methode, und – zack – finden wir etwas heraus.

*Was wollen Sie in der archäologischen Ausstellung bewirken?*

**Pfenniger:** Natürlich möchte ich die Ausstellung weiterentwickeln, auch wenn sie durchaus noch «up to date» ist und mir sehr gefällt. Mir ist jedoch wichtig, dem Publikum zu zeigen, dass Archäologie

nichts Statisches ist. Daher möchte ich die Ausstellung gerne in Verbindung mit dem aktuellen Stand der Archäologie im Kanton Schaffhausen bringen. Bei den Ausgrabungen der Kantonsarchäologie werden immer wieder kleine Puzzleteile gefunden, die dabei helfen, das Gesamtbild zu vervollständigen. Keinesfalls soll die Ausstellung ein verstaubtes Image erhalten, weshalb ich sie so weiterentwickeln möchte, dass der Staub nicht ansetzt.

*Das wollen Sie mit einer attraktiven Objektpräsentation erreichen?*

**Pfenniger:** Das, und mit dem passenden Angebot dazu. Archäologie ist ein schwieriges Thema, da viele Objekte im heutigen Alltag nicht mehr vorhanden und daher nicht selbsterklärend sind. Wer schneidet sein Gemüse schon mit einer Feuersteinklin-

ge? Die Objekte stehen entsprechend einfach für sich da und sind ohne Kontext kaum zu verstehen. Am Anfang des Studiums konnte ich das auch noch nicht. Erst mit einem gewissen Fachwissen und den richtigen Fragen können den Objekten Antworten entlockt und diese dann dem Publikum über das geeignete Format vermittelt werden. Das geeignete Format ist sehr wichtig, sonst läuft das Publikum durch die Ausstellung, sieht dabei viele Scherben oder

Steine und findet dann: «Toll, es gab viele Steine in der Steinzeit.»

*Das Museum zu Allerheiligen hat ein sehr breites Publikumsspektrum. Das macht es sicherlich schwierig, alle Besucherinnen und Besucher anzusprechen.*

**Pfenniger:** Das ist sicher nicht einfach, aber ich bringe einige Erfahrung mit. Ich habe lange in Zug im Museum für Urgeschichte gearbeitet und in verschiedenen Vereinen Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Wichtig ist zu wissen, wie die Leute in ihrem Alltag abgeholt werden können. Dazu gehört auch die Auseinandersetzung damit, wo der Alltag der verschiedenen Bevölkerungsgruppen liegt. Das ist nicht einfach, und es werden auch nicht alle gleich zufrieden sein, aber das ist in jedem Bereich so.

*Wie wurden Sie im Museum zu Allerheiligen aufgenommen?*

**Pfenniger:** Sehr gut. Ich wurde sehr herzlich und auch sehr neugierig empfangen. Es nimmt alle Wunder, was jetzt passiert, auch mich, zumal mein Vorgänger nur 20 Prozent fürs Museum zur Verfügung hatte und deshalb keine grossen Ausstellungen kuratieren oder ein umfangreiches Programm organisieren konnte.

*Wie verlief der Start?*

**Pfenniger:** Das Museum zu Allerheiligen ist ein riesiges Haus und ich habe noch längst nicht alles gesehen. Ich bin sehr dankbar, dass mir Zeit zugestanden wurde, in der ich mich in die bestehenden Unterlagen vertiefen konnte, um mir einen Überblick zu verschaffen. Ansonsten wird man wie fast überall etwas ins kalte Wasser geworfen: Der Betrieb läuft, es gilt, bald erste Führungen zu leiten und dieses und jenes zu erledigen. Das ist auch gut so, dann macht man einfach mal und lernt viel dabei.

Verdankenswerterweise ist Markus Höneisen vorbeigekommen und hat mir während drei, vier Stunden vieles gezeigt. Danach hatte ich den Kopf ganz schön voll. Aber ich freue mich auf mehr.

*Archäologie wird oft mit Ausgrabungen gleichgesetzt. Solche sind weniger etwas für Sie?*

**Pfenniger:** Ich habe durchaus auf Ausgrabungen gearbeitet und das auch gerne gemacht. Ich fühle mich

jedoch im Museum zuhause und habe vielleicht auch nicht das perfekte Auge für die Arbeit im Feld, während andere weniger das Flair dafür haben, in Ausstellungshäusern mit Publikum tätig zu sein. Das hier liegt mir mehr, hier ist mein Herz zuhause.

*Wie sind Sie zur Archäologie gekommen?*

**Pfenniger:** Ich wollte schon seit der fünften oder sechsten Klasse immer Archäologin werden. Wir besuchten damals mit unserem Primarlehrer das Pfahlbaummuseum Unteruhldingen. Als es dann hiess: «Franziska, wir müssen gehen», habe ich nicht mehr nach Hause gewollt. Die Archäologie hat mich sofort gepackt, es war Liebe auf den ersten Blick. Später habe ich alle guten Ratschläge der Berufsberatung ignoriert und mit dem Archäologiestudium begonnen, das ich dann auch abgeschlossen habe. Ich war früh

auf Ausgrabungen und begann ab dem zweiten Studienjahr am Museum für Urgeschichte in Zug zu arbeiten. Über elf Jahre war ich

dort, konnte in verschiedene Bereiche hineinschauen und mir ein grosses Museumswissen aneignen. In den letzten drei Jahren arbeitete ich parallel dazu im Sammlungszentrum des Schweizerischen Nationalmuseums im Bereich Registratur und Leihwesen. Dort konnte ich meine Datenbank- und Inventarisierungskenntnisse vertiefen und hatte Einblick in die Abläufe in einem grossen Museum. Ich würde also sagen: Ich bin für meine neuen Aufgaben gut gerüstet.

«Ich wollte schon seit der fünften oder sechsten Klasse immer Archäologin werden.»

«Mir ist jedoch wichtig, dem Publikum zu zeigen, dass Archäologie nichts Statisches ist.»

Museum im Zeughaus: Sonderausstellung «Vorbereitungen für den Widerstand in der Schweiz»

## Projekt 26b – Die Geheimsache Widerstand

Die geheime Widerstandsorganisation P-26 wurde 1990 aufgedeckt und dann aufgelöst. Auch Schaffhauser Persönlichkeiten liessen sich rekrutieren. Die Sonderausstellung im Museum im Zeughaus präsentiert die Fakten über die höchst umstrittene Organisation P-26.

Marcel Tresch

**Schaffhausen.** Die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten Amerikas standen sich nach dem Zweiten Weltkrieg unversöhnlich gegenüber. Die Mächte rüsteten nuklear auf und das sogenannte Gleichgewicht des Schreckens entstand. Der Bau der Berliner Mauer in der Zeit des Kalten Krieges teilte 1961 die Welt definitiv in zwei Blöcke. In diesem Klima entstanden im Westen Ideen geheimer Widerstandsorganisationen. In der Schweiz scheiterten die ersten Versuche einer Gründung, doch ab 1979 wurden rund 400 Frauen und Männer für das Projekt 26b (P-26) rekrutiert. Der Name stammt aus dem Sicherheitsbericht. In Artikel 426 dieses Sicherheitsberichtes wird auf den Widerstand in einer besetzten Schweiz hingewiesen. Bei einer Besetzung der Schweiz durch eine fremde Macht wäre die P-26 auf Befehl des Bundesrates für den gewaltlosen Widerstand aktiviert worden.



Vorbereitungen für den Widerstand im feindbesetzten Gebiet: Dieses Funkgerät stand im Einsatz bei der P-26.

Bild: zVg.

### Gegen was und gegen wen?

Doch schon vor und während des Zweiten Weltkriegs war die Befürchtung gross, dass Nazi-Deutschland in der komplett militärischen Ausbreitung auch die Schweiz vereinnahmen könnte. Was also tun? Anpassen oder Widerstand leisten? Henri Guisan, General und damit Oberbefehlshaber der Schweizer Armee, zog seine Truppen im uneinnehmbar geltenden Alpenréduit zusammen. Zahlreiche Menschen gruppierten sich ausserdem zur geisti-

gen Verteidigung gegen die Ideologie der Nazis und gegen die wachsende Neigung zum Aufgeben des eigenen Landes. «Nach Kriegsende baute sich schliesslich eine neue Gefahr auf», sagt Walter Baumann, der unter dem Decknamen Enzo der P-26 angehörte. Damit meint er den Aufstieg der Sowjetunion mit ihren osteuropäischen Satellitenstaaten, die im Kalten Krieg um die Weltherrschaft kämpften. Damit musste sich auch die Schweiz auf eine mögliche Besetzung vorbereiten. Am akutesten war die Gefahr in den 1960er- und 1970er-Jahren, weshalb die zwar geheimen, aber legitimen Vorbereitungen für einen Widerstand im Besetzungsfall intensiviert wurden.

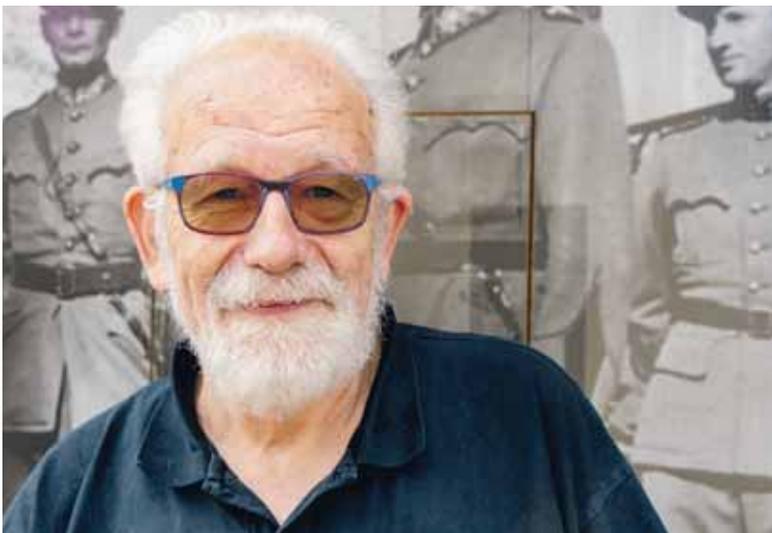
### Auflösung mitten in der Ausbildung

In ihrer aktivsten Zeit organisierte sich die P-26 in kleinen Zellen. Jede bestand aus zwei bis vier Personen. Jede bestand aus zwei bis vier Personen, die im Ernstfall gegen 80 Widerstandsregionen aufgebaut hätten. Walter Baumann wurde gegen Ende des Projekts 26b rekrutiert. Dem Vater einer sechsköpfigen Familie sowie Inhaber einer eigenen Beschriftungsfirma fiel es nicht leicht, sich für ein Mitwirken in der Widerstandsorganisation zu entscheiden, doch die Verteidigung des Vaterlandes, im Ernstfall auch unter Einsatz

seines Lebens, lag ihm immer am Herzen. «Als erster und letzter Regionenchef der Reserveregion 56B Schaffhausen stand ich 1990 bei der Auflösung der P-26 mitten in der Ausbildung», sagt der Neuhauser. Die Familie hatte er als Mitglied während der Aktivzeit nie eingebunden. Zudem fiel seine Abwesenheit für P-26-Kurse dank seinem Wirken als Stabsoffizier im Mobilmanagementsplatz Schaffhausen mit unregelmässigen Absenzen nicht auf.

### Auf den Tag genau zehn Jahre später

Als die P-26 vor 29 Jahren aufflog, wurden zahlreiche Gerüchte breitgetreten, die Mitglieder teils diffamiert und Unwahres geschrieben. «Unsere Sonderausstellung präsentiert die Fakten zu den geheimen Widerstandsvorbereitungen, die stets getroffen wurden, um für den Fall einer Besetzung Widerstand zu leisten und die Kontinuität der demokratisch legitimierten Führung der Schweiz sicherzustellen», sagt Walter Baumann alias Enzo. Die Ausstellung «Widerstand – Résistance» wird auf den Tag genau zehn Jahre nach der Entlassung der P-26-Mitglieder aus der Geheimhaltungspflicht am 7. September um 10 Uhr eröffnet. Sie erinnert aber auch daran, dass aktuell ähnliche Bedrohungslagen bestehen.



Der Neuhauser Walter Baumann (73) stand bei der Auflösung des Projekts 26b (P-26) mitten in der Ausbildung zum Mitglied der Widerstandsorganisation. Bild: mt.

## Impressum Sonderbeilage

«Museen der Region Schaffhausen»

Ausgabe 36, 3. September 2019

**Bock**

**Objektleitung:** Sandra Gurtner  
**Text, Bilder, Layout:** Daniel Thüler, Marcel Tresch, Jurga Wüger sowie verschiedene Zuständige bei den Museen  
**Anzeigenverkauf:** Francesco Berenati, Kurt Bühlmann, Sandra Gurtner, Tina Willauer  
**Produktion:** Nathalie Homberger  
**Kontakt:** Verlag Schaffhauser Bock AG  
 Wiesengasse 20, 8222 Beringen  
 Telefon: 052 632 30 60; E-Mail: info@bockonline.ch

## Thermenmuseum Schleithem-Iuliomagus

2000-jährige, faszinierende Bäderkultur der Römer



Täglich geöffnet. Mai – September: 8:00 – 20:00 Uhr, Oktober – April: 8:00 – 17:00 Uhr  
 Zum Salzbrunnen, 8226 Schleithem [www.pro-iuliomago.ch](http://www.pro-iuliomago.ch)

Verzell mer, wies gis isch ...

# Museum Schleitheimertal

**Kirchgasse 8**

**8226 Schleithem**

### Schwerpunkte:

- Geologie und Archäologie
- alte Schule
- Bedrucken von Maltersäcken
- Wannenmacher
- Strassenbahn Schaffhausen–Schleitheim STSS
- dazu zahlreiche weitere volkskundliche Bereiche. Einmalig: Täuferzimmer mit einem Original «Schleitheimer Bekenntnis».

Jeden ersten Sonntag im Monat von 14 bis 17 Uhr, bei Sonderausstellungen jeden Sonntag geöffnet. Besuche auf Anfrage jederzeit möglich unter 052 680 13 47 oder 079 438 22 16. [www.museum-schleitheim.ch](http://www.museum-schleitheim.ch)



## Unsere Erfahrung, Ihre Lebensfreude.

Gesundheit ist unsere Kompetenz, die Lebensqualität von Menschen zu verbessern ist unser Bestreben. Dafür setzen wir uns ein, aus Überzeugung und mit Leidenschaft.

Cilag AG

**Janssen**  
 PHARMACEUTICAL COMPANIES  
 OF Johnson & Johnson



## MAC 2

SEIT JUNI 2019  
 Noch mehr  
 AUTOS & KUNST  
 im MAC2

Das MAC2 bietet viel Platz für Experimente. Neben Fotografie und beeindruckender Licht-, Video- und Installationskunst zeigen wir auch hier automobile Raritäten. Das Haus selbst wird zum Kunstobjekt, seine Halle zum Zentrum des gesamten MAC-Museumsensembles. Der Besuch im MAC Museum Art & Cars ist ein Dreiklang-Erlebnis aus Oldtimern, Kunst und Architektur.

MAC Museum Art & Cars | Parkstraße 1-5 | D-78224 Singen  
[www.museum-art-cars.com](http://www.museum-art-cars.com)

68 Galerien, Kunstateliers, Museen und andere kulturelle Begegnungsorte an der Museumsnacht 2019

## Kunstschaffende und ihre Kunst entdecken

Die Museumsnacht Hegau-Schaffhausen bietet auch dieses Jahr an 68 Kunstorten und mit über 100 Kunstschaffenden eine Vielfalt, die ihresgleichen sucht. Elf Gemeinden, vier in Deutschland und sieben in der Schweiz, beteiligen sich an dieser langen Kulturnacht.

Marcel Tresch

**Schaffhausen.** Büsingen, Neuhausen, Schaffhausen, Flurlingen, Diessenhofen, Hallau, Singen, Stein am Rhein, Stockach, Thayngen und Wangen: Das sind die Ortschaften, in denen am Samstag, 14. September von 17 bis 24 Uhr die Museumsnacht zwischen dem Hegau und dem Kanton Schaffhausen durchgeführt wird. Raphaël Rohner, Stadtrat sowie Vorsitzender des Fachausschusses Kultur und Freizeit des Vereins Agglomeration Schaffhausen, freut sich darüber, dass der historisch gewachsene Kulturraum eine nachhaltige innere Verbundenheit schafft. «Ich mach bewusst jedes Jahr die Aussage, dass Kultur keine Grenzen kennt», betont er. Auch in diesem Jahr würden die zahlreichen und attraktiven Angebote von dieser kulturellen Verbundenheit zeugen. Die Museumsnacht gehöre, nachdem sie nun zum 22. Mal durchgeführt werden könne, zu den absoluten Höhepunkten



Kunst liegt immer im Auge der Betrachterin beziehungsweise des Betrachters.

Bilder: Marcel Tresch

künstlerischen Schaffens in der Region zwischen Hegau und Schaffhausen. Für den Stadtrat ist besonders erfreulich, dass die Museumsnacht ihren Teil dazu beiträgt, Kontakte über die Landesgrenze hinaus zu ermöglichen und erlebbar zu machen.

### Eine gegenseitige Bereicherung

«Wir stehen uns nahe, stehen aber auch zu unseren jeweiligen Eigenarten und bereichern uns dadurch gegenseitig», so Raphaël Rohner. Als Vorsitzen-

der des Fachausschusses Kultur und Freizeit möchte er zwar liebend gern auf Besuchsempfehlungen verzichten, und dennoch faszinieren ihn selbstverständlich die Stadtschaffhauser Angebote in der sieben Stunden dauernden Museumsnacht. So zum Beispiel die Werke von Karin Karinna Bühler, Anna-Lisa Ellend, Eric Philippoz, Frenzi Rigling und Katerina Samara in der Vebikus-Kunsthalle. Sie stellen sprachliche Gesten und Erzählungen mittels Videoprojektionen und Kurzfilmen in den Raum. Aber auch die sechs Kunstkästen am Schaffhauser Bahnhof, in der Altstadt und am Rheinufer faszinieren den Stadtrat immer wieder. Aktuell setzen sich die Kunstschaffenden mit der Thematik gegenseitiger Grenzüberschreitungen in den Disziplinen Kunst und Architektur auseinander.

### Bilder erzählen ihre Geschichten

In der Galerie Kraftwerk stellt Brigitte Schlatter beeindruckende Kunstwerke aus. «Wie der Rhein erzählen ihre Bilder Geschichten», sagt Raphaël Rohner, «wenn man sich Zeit nimmt und zuhört.» Mit einer ganzen Palette künstlerischen Schaffens und Kurzinterventionen von jeweils 20 Minuten wartet erneut das Museum zu Allerheiligen auf. Unter dem Motto «Licht

und Schatten» kann sich das Publikum mit Finsterem und Erhellendem in der Malerei beschäftigen. Gleichzeitig wird es erfahren, welche schicksalshafte Rolle das Licht einer Öllampe in der antiken Erzählung von «Amor und Psyche» spielt. Licht ins Dunkel bringt auch die Schnitzeljagd für Kinder. Im Museum Stemmler begegnen den Besucherinnen und Besuchern lichtscheue Nachtgeschöpfe. Sämtliche Sammlungen sowie die Sonderausstellungen stehen dem Publikum offen.

### Auch das Kleine ein besonderer Reiz

Ins Schwärmen gerät der Stadtrat auch, wenn er über das IWC-Museum spricht. Die Welt der Uhrmacherei und die Zeitmesser des Uhrenmanufakturzentrums in der Munotstadt machen neugierig. An einer 20-minütigen Präsentation erhalten die Besucherinnen und Besucher spannende Eindrücke über die Schaffung eines technischen Meisterwerks. Aber auch kleine Ausstellungs- und Begegnungsorte üben auf den Stadtrat einen ganz besonderen Reiz aus. So zum Beispiel der Kulturort «Im Höfli 7» in Herblingen, wo ein Dutzend Kunstschaffende unterschiedlicher Herkunft ausstellen. «Die Teilnahme an der Museumsnacht ist ein Muss», so Raphaël Rohner freudig.



Raphaël Rohner: «Ein Abend lang Kunst und Kultur: Wer möchte da nicht dabei sein und geniessen, was sich einem an Vielfalt in wenigen Stunden bietet?»



## Elfenbeinkunst

**Schaffhausen.** Das filigrane Kunstwerk zählt zu den schönsten und bedeutendsten Elfenbeindrechslereien des 18. Jahrhunderts. Es stammt aus der Hand des berühmten, in Schaffhausen geborenen Kunstdrechslers Lorenz Spengler (1720–1807). Diesem war es ab 1743 gelungen, sich am dänischen Königshof als Meister seines Fachs zu etablieren. Das um 1760 geschaffene Kunstwerk besitzt die Form eines zweigeschossigen Rundtempels und steht auf sechs Kugelfüsschen. Auf dem Dach thront eine Vase, über der eine durchbrochene Kugel mit konzentrischen Sphären, eine Contrefaitkugel, schwebt. Das Museum zu Allerheiligen besitzt die bedeutendste Sammlung an Elfenbeinarbeiten Spenglers ausserhalb Dänemarks.

► **Museum zu Allerheiligen**



## Haushalt früher

**Neunkirch.** In den verschiedenen Räumen des Museums wird ein Überblick über Handwerk, Kirche, Haushalt, Landwirtschaft, Medizin, Urgeschichte und vieles mehr aus der Region präsentiert. Die kuriosen Schätze aus verschiedenen Epochen sind faszinierend. Es gibt historisches Kücheninventar (Bild), eine Zahnarztpraxis aus den 1940er-Jahren und viele Perlen mehr zu entdecken.

► **Ortsmuseum Neunkirch**

## Pfotenabdrücke

**Schleitheim.** Er hat in der Geschichte Spuren hinterlassen, der Hund, der vor rund 2000 Jahren über eine zum Trocknen ausgelegte Ziegelplatte gelaufen ist. Der «Produktionsfehler» hinderte die Ziegelei nicht daran, die Platte als Baumaterial an die Thermen im römischen Städtchen Iuliomagus zu verkaufen. Eigentlich gedacht, um als «Suspensurplatte» den abgehobenen Boden der Bodenheizung zu tragen, wurde diese später, als die Badeanlage längst ihren Glanz verloren hatte, als Bodenplatte eines notdürftig zusammengeschusterten Badebeckens zweckentfremdet. Es ist dies die letzte Baumassnahme, die wir noch fassen, bevor die römische Thermenanlage wohl im mittleren 3. Jahrhundert ganz aufgegeben wurde ...

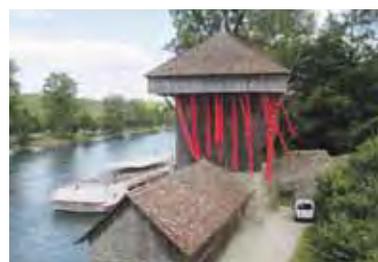
► **Thermenmuseum Iuliomagus**



## Stadtansichten

**Diessenhofen.** Das Museum Kunst und Wissen feiert sein fünfjähriges Bestehen mit einer Sonderausstellung (bis Ende September). Die Kunstschaaffenden Erich Brändle, Tatjana Brock, Simone Kappeler, Herbert Kopainig, Gianni Kuhn, Johanna Nocke, Peter Stamm und Richard Tisserand präsentieren ihre Sicht auf die Stadt. Gezeigt werden auch historische Ansichten Diessenhofens, unter anderem von August Schmid, Alfred Weber oder Adolf Ott, sowie alle Exponate der Mitmachaktion «Zeig mir Dein Diessenhofen!». Neu eingerichtet ist die Dauerausstellung zur Rotfärberei, und dem Künstler Carl Roesch ist ein ganzes Stockwerk gewidmet.

► **Museum Kunst und Wissen**



## Auf Reisen

**Schlatt.** Die Eisenbibliothek von Georg Fischer (GF) gewährt Einsicht in die Bibliotheksräumlichkeiten und den einzigartigen Bestand der eisen-, stahl- und technikgeschichtlichen Bücher. Sie zeigt eindrucksvolle Handschriften von bedeutenden Persönlichkeiten der Technik, die sich sowohl durch ihre Gestaltung als auch ihre Anekdoten auszeichnen. Eines der Exponate ist das letzte Reisetagebuch des Gründers von GF, Johann Conrad Fischer, in dem dieser den Crystal Palace der Weltausstellung 1851 in London beschreibt. J. C. Fischer hat mindestens einen der Bände des heutigen Eisenbibliotheksbestandes selbst besessen, und wahrscheinlich auch manche mit dem Stempel «Georg Fischer, Villa Berg, Schaffhausen» gelesen.

► **Eisenbibliothek**



## Gips erklärt

**Schleitheim.** Das schweizweit einzige Gipsmuseum/Gipsbergwerk in Schleitheim zeigt anschaulich die Entstehung des Gipses. Im kleinen Museum wird Geschichtliches und Geologisches gezeigt. Die Verarbeitung wird nebenan bei der Gipsstampe (Steine brechen) und der Gipsmühle (Steine mahlen) erklärt. Beim Befahren des Stollens (der Bergmann fährt, auch wenn er geht) wird der harte und entbehrungsreiche Abbau des Gipsgesteins vor Augen geführt. Beim Frauenbad erfährt der Besucher, was Äpfel und Gips in diesem Stollen gemeinsam haben, und in der Tonhalle beim Mannenbad (Bild) endet der Stollen nach rund 200 Metern.

► **Gipsmuseum Schleitheim**

## Das letzte Nest

**Schaffhausen.** Auerhühner sind imposante Hühnervögel. Carl Stemmler war es vergönnt, einen der letzten Nachweise dieser Art im Kanton Schaffhausen zu sichern. 1917 wurde ihm von einem Nest mit sechs Eiern nahe des Hagenturms berichtet. Da die Henne das Nest aufgegeben hatte, nahm er es für sein Museum mit. Zuvor hatte er es fotografisch dokumentiert. Dieses Nest steht stellvertretend als Zeuge für die sich wandelnde Artenvielfalt und die Bedeutung der Museumssammlungen als Archive des Lebens. Das Auerhuhn ist in den letzten Jahrzehnten aus Teilen der Schweiz verschwunden, da es hohe Ansprüche an seinen Lebensraum stellt. Alles Weitere zu wilden Hühnern und Haushühnern ist ab Ende März in der Sonderausstellung im Museum zu Allerheiligen zu erfahren.

► **Museum Stemmler**



## Hundertjährig

**Eglisau.** Die Eglisauer Rheinbrücke wurde am 15. September 1919 eingeweiht, worauf die Holzbrücke bei der Kirche von 1811 abgerissen wurde (Bild). Seit 100 Jahren versieht sie ihren Dienst und bewältigt ohne Erweiterungen oder Verstärkungen den frequenz- und lastenmässig zunehmenden Verkehr. Das Ortsmuseum Eglisau im Weierbachhus widmet dem 100-Jahre-Jubiläum der Rheinbrücke eine Sonderausstellung, die während des Jubiläumsfests am 14. und 15. September sowie zu den regulären Öffnungszeiten zugänglich ist.

► **Ortsmuseum Eglisau**



Thayngen und Schaffhausen haben jetzt einen eigenen Steinzeitpfad

# Auf Pirsch mit Rentierjägern und Pfahlbauern

Der neue Steinzeitpfad führt zu alt- und jungsteinzeitlichen Fundstellen in Thayngen sowie im Herblinger- und im Merishausertal.

Jurga Wüger

**Thayngen.** «Der Kanton Schaffhausen ist steinreich», sagte Regierungsrat Martin Kessler an der Eröffnung des neuen Steinzeitpfads in Thayngen und traf mit dieser Aussage ins Schwarze. Weltbekannte Fundstellen und gut erhaltene Pfahlbauten bilden eine bedeutende Hinterlassenschaft. Sie gehört zum Unesco-Weltkulturerbe. Mit dem neu konzipierten Steinzeitpfad, der diese historischen Schätze ins Bewusstsein rückt, bekommt die Jung- und Altsteinzeit ihren Ritterschlag.

Wer sich auf den Steinzeitpfad begibt, bekommt einen guten Einblick in die Vergangenheit. Anlässlich der Eröffnung witzelte ein Besucher: «Was würden wir tun, wenn ein Steinzeitmensch hier auftauchen und sagen würde: «Alles ist falsch aufgebaut?» Auf der Pirsch, im Geiste gemeinsam mit den Rentierjägern und den Pfahlbauern, geben 13 Informationstafeln an 9 Fundstellen Auskunft über die originalen Fundstücke, welche hier



Die Pfahlbausiedlung Weier ist eine jungsteinzeitliche Pfahlbau-Moorsiedlung aus der Pfyner Kultur, datiert auf zirka 3800 bis 3600 vor Christus. Sie wurde 1914 entdeckt. Seit 2011 ist sie im Inventar des Unesco-Weltkulturerbes aufgeführt. Bild: Jurga Wüger

von früheren Forscherinnen und Forschern gefunden wurden.

## 13 Tafeln an 9 Fundorten

Der Pfad erschliesst bedeutende alt- und jungsteinzeitliche Fundstellen im Herblinger- und im Merishausertal und verbindet altsteinzeitliche Jägerlager im Schutz von Höhlen und Felsüberhängen aus dem Zeitraum von 16000 bis 12000 vor Christus und ein

jungsteinzeitliches Dorf, einen Werkplatz und mehrere Begräbnisplätze aus dem Zeitraum 5000 bis 3000 vor Christus. Speziell an Kinder richten sich witzige Grafiken und kurze Texte zur Steinzeit. Neben den sieben archäologischen Tafeln wurden auch zwei geologische Tafeln angebracht. Die Letzteren zeigen auf, wie die natürlichen Prozesse Höhlen, Felsen und Täler formten und den in der Steinzeit

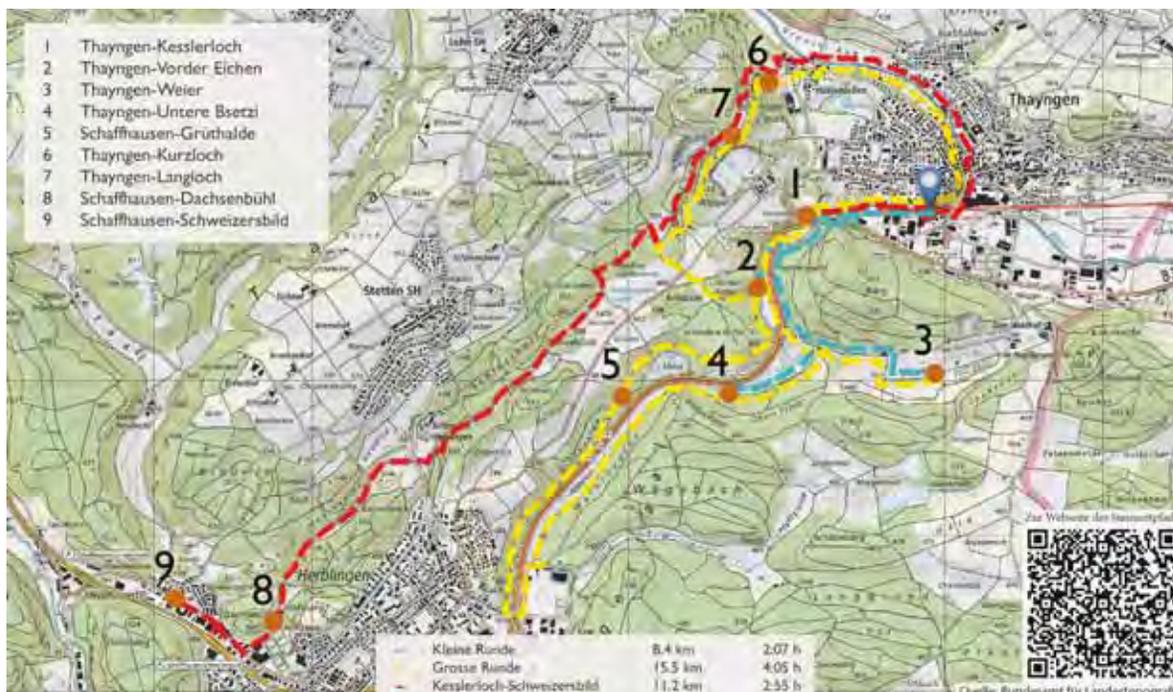
wichtigen Rohstoff Feuerstein entstehen liessen.

## 5500 Jahre alte Nüsse gefunden

Der Steinzeitpfad startet beim Kesslerloch in Thayngen. Über den Radweg geht es weiter zur Fundstelle Thayngen Vorder Eichen. In einer Felsnische wurde hier ein vollständiges Kinderskelett gefunden, welches heute im Museum zu Allerheiligen zu sehen ist.

Die Pfahlbausiedlung Thayngen Weier wurde bei Meliorationsarbeiten im Jahr 1914 entdeckt. Im dauerfeuchten Boden haben sich neben Gerätschaften und Geschirr sogar Abfälle und Speisereste gut erhalten. Auch Getreidereste wie Weizen und Emmer, Pflanzensamen und Nüsse haben 5500 Jahre im Boden überdauert. Ausserdem wurden mehrere hundert Keramikgefässe gefunden, darunter auch Kupferbeile. Dieser Fund belegt, dass Kupfer hier schon in der Jungsteinzeit verarbeitet wurde. Die Knochenfunde von Bären, Schildkröten und Bibern weisen darauf hin, dass sie bei den Pfahlbauern auf dem Speiseplan gestanden haben.

Die Fundstelle Thayngen Weier ist eine archäologische Schutzzone. Ein Ziel ist es, diese Zone aus der Zone der intensiven landwirtschaftlichen Bewirtschaftung auszuklammern.



Karte des neuen Steinzeitpfads in den Gemeinden Thayngen und Schaffhausen. Quelle: Bundesamt für Landestopografie/Kanton Schaffhausen

# Ich weiss, was ich will:

| Wohlfühlen und voll im Leben stehen. | Gutfühlen und gesund bleiben. |  
| Erleben und die Natur wahrnehmen. |

Jetzt kennenlernen!

Bewusst gesund leben

## natürlich

**Unerfüllter Babywunsch**  
Was tun, wenns nicht klappt?

**Nebenwirkung Tod**  
So gefährlich ist die HPV-Impfung  
gegen Gebärmutterhalskrebs

**Yoga boomt**  
Doch welcher Stil passt zu mir?

**Eine Biovision für  
die Zukunft**  
Hans Rudolf Herren will die  
Landwirtschaft revolutionieren

**Einfach  
nur dufte**

Aromatherapie kann viele Leiden lindern

4  
Ausgaben  
für nur  
CHF 20.-  
statt CHF  
39.20\*

Lesen, was mir wichtig ist!

[natuerlich-online.ch/abo](http://natuerlich-online.ch/abo) oder Telefon 058 200 55 62

\* Einzelverkaufspreis CHF 9.80. Angebot gilt nur für Neuabonnenten in der Schweiz und ist nicht mit weiteren Schnupperabos kumulierbar.

## Der gefährliche See

**PR.** Der Bodensee ist keine reine Idylle: Über Jahrhunderte trat er über die Ufer, überspülte Dörfer und Felder, trennte die Verbindungswege. Er verschlang in seinen Stürmen Fischer, Lastensegler und Dampfschiffe. Der ungezähmte «wilde Alpenrhein» verursachte im Rheintal schwerste Überschwemmungen und führte grosse Treibholzmengen herbei.

Im technischen 19. Jahrhundert wurden die Naturgewalten eingedämmt, der «wilde Alpenrhein» durch Kanalisation gezähmt. Damit verbundene Industrialisierungsvisionen aber blieben am Bodensee Utopie, das Gewässer wurde bis heute nicht «korrigiert».

Die Sonderausstellung «Der gefährliche See – Wetterextreme und Unglücksfälle an Bodensee und Alpenrhein» im Rosgartenmuseum Konstanz (bis 29. Dezember) erzählt Geschichten vom gefährlichen See und sie macht die neuzeitlichen Veränderungen anschaulich. Gezeigt werden Kunstwerke aus Alpen- und Bodenseeregion, erinnern an die «Rheinnot» im Rheintal und an spektakuläre Unglücksfälle auf



Im Sonntagsanzug auf Hochwassersteegen, Steckborn 1926. Bild: Archiv R. Labhart

dem See. Präsentiert werden einmalige Relikte der längst vergangenen Lastensegler- und Dampfschiffahrt, Erinnerungsstücke an grosse Katastrophen, Gerätschaften des Hochwasserschutzes und der Eisretung sowie geheimnisvolle Funde aus den Tiefen dieses Gewässers. (sb.)

### Rosgartenmuseum Konstanz

Rosgartenstrasse 3–5  
D-78462 Konstanz  
www.rosgartenmuseum.de  
Di. bis Fr., 10 bis 18 Uhr; Sa., So. und z. T. an Feiertagen, 10 bis 17 Uhr.

## Fortsetzung von Seite 17 Auf Pirsch ...

### Klima wie auf dem Säntis

Interessant ist auch der Platz «Unteri Bsetzi», eine Terrassenmulde, die ringsum von Felsblöcken begrenzt wird. Bei den Ausgrabungen wurden hier Benutzungsschichten von späteiszeitlichen und jungsteinzeitlichen Gräbern gefunden. Die Tierknochen, welche in der untersten Schicht gefunden wurden, geben Aufschluss über die Tiere, welche damals in der Gegend lebten. Indirekt auf das Kli-

ma bezogen waren dies Kälte liebende Tiere wie das wollhaarige Nashorn, der Eisfuchs, der Vielfrass und Rentiere. Als sich die Rentierjäger am Ende der Eiszeit hier niederliessen, war das Klima schon milder. Das belegen auch Wildpferdknochen. «Wenn Sie wissen wollen, wie das Klima am Ende der Steinzeit gewesen ist, nehmen Sie Ihr Handy und studieren Sie die Wetterprognose für den Säntis», sagte Kantonsarchäologin Katharina Schächli bei der Eröffnung.

### Kleine und grosse Runden

Heute leben im Kanton Schaffhausen rund 80 000 Menschen. In der Jungsteinzeit waren es vielleicht 1500. Städte gab es keine, nur Dörfer mit 50 bis 100 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Der Steinzeitpfad führt weiter zu den Fundstellen Schaffhausen Grütthalde, Thayngen Kurzloch und Langloch sowie nach Schaffhausen zum Dachsenbühl und ins Schweizersbild. Die kleine Runde ist 8,4 Kilometer lang und in zwei Stunden zu begehen. Für die grosse Runde von 15,5 Kilometern werden vier Stunden benötigt.



Die «Unteri Bsetzi», eine von Felsblöcken begrenzte Terrassenmulde. Bild: Jurga Wüger

## Jüdisches Gailingen

**PR.** Der kleine Ort Gailingen am Hochrhein war über Jahrhunderte die Heimat einer der grössten jüdischen Landgemeinden im süddeutschen Raum. Das Museum dokumentiert mit zahlreichen authentischen Exponaten die Lebenswelt der Juden in Gailingen sowie in den weiteren jüdischen Gemeinden im Hegau, in Randegg, Wangen und Worblingen.

Das Museum zeigt, wie das Zusammenleben verschiedener Religionen in einem kleinen Ort sowohl gelingen als auch scheitern konnte. Es verbindet die regionale Geschichte der Juden in Gailingen mit der Geschichte Badens, Deutschlands und der nur einen Steinwurf entfernten Schweiz. Von der Geschichte der Gailinger Synagoge und der gelebten Religiosität über das Alltagsleben mit Vereinen, Arbeit und Festen bis zur Verfolgung und Deportation während des Nationalsozialismus wird thematisch ein weiter Bogen gespannt.

Zudem kann das «jüdische Gailingen» räumlich erfahren werden: Das Museum befindet sich im Bürgerhaus, dem



Das Jüdische Museum Gailingen im Gailinger Bürgerhaus. Bild: zVg.

gut erhaltenen ehemaligen jüdischen Schul- und Gemeindehaus, das auch ein Ritualbad (Mikwe) und im Leopold-Guggenheim-Saal Kultgegenstände und Mobiliar der jüdischen Gemeinde Kreuzlingen/Schweiz beherbergt. Am Ort befindet sich auch ein jüdischer Friedhof, der seit dem 17. Jahrhundert besteht. (sb.)

### Jüdisches Museum Gailingen

Ramsener Strasse 12  
D-78262 Gailingen  
www.jm-gailingen.de  
Mo. bis Fr. und So., 9 bis 16 Uhr

## Weit gereiste Pionierin

**PR.** «L' univers de Germaine» ist ein Videoprojekt von Muda Mathis, Sus Zwick und Hipp Mathis. Im Fokus steht die 82-jährige, weit gereiste Baslerin Germaine Winterberg, eine aussergewöhnliche Frau. Ihre Reiseberichte stehen in weiterführender Linie mit den Schweizer Pionierinnen Annemarie Schwarzenbach, Ella Maillard und Alice Boner.

Germaine Winterberg erzählt ihre Erinnerungen direkt in die Kamera. Sie berichtet in Episoden über ihr Leben als Nonkonformistin und selbst ernannte Forscherin, Mutter und Ehefrau, Lehrerin für aussereuropäische Textilkunde, Boutiquebetreiberin und über sich als neugierige Menschenfreundin.

Das Videoprojekt des Künstlerteams verbindet historisches Material und mündliche Überlieferung, performatives Agieren und musikalische Komposition zu einer vielschichtigen Sicht auf eine schillernde Persönlichkeit. Neben den Lebenserinnerungen als Episoden entsteht ein filmisches Porträt und eine grosse



Germaine Winterberg, Videostill, 2017, «L' univers de Germaine». Bild: zVg.

Projektion, die sich mit dem Thema Trance auseinandersetzt und Germaine Winterberg als Tänzerin in Szene setzt. (sb.)

### Kunstmuseum Thurgau

Kartause Ittingen  
8532 Warth  
www.kunstmuseum.tg.ch  
1. Mai bis 30. September: täglich, 11 bis 18 Uhr; 1. Oktober bis 30. April: Mo. bis Fr., 14 bis 17 Uhr, Sa. und So. sowie Feiertage, 11 bis 17 Uhr



## Fachwerkbrücke

**Hemishofen.** Ein Höhepunkt der Fahrten mit der Museumsbahn Etwilwil-Singen durch die malerische Hegaulandschaft mit ihren Vulkanen ist die Rheinquerung zwischen Etwilwil und Hemishofen: Auf der 254 Meter langen Fachwerkbrücke von 1875 dampfen die Züge in 25 Meter Höhe über den Rhein hinweg. Das elegante Bauwerk – in ähnlichem Stil gebaut wie vergleichbare Werke des bekannten Ingenieurs Eiffel – stammt aus der Zeit der Hochblüte des schweizerischen Eisenbahnbaus und gilt als wertvolles Zeitdokument. Bauten in diesem Stil waren bei der Bahn früher weit verbreitet, heute ist die Rheinbrücke von Hemishofen als eine der letzten verbliebenen Eisenbahn-Fachwerkbrücken in der Schweiz ein Denkmal von nationaler Bedeutung. Sie wurde von der Stiftung Eisenbahnbrücke Hemishofen in Stein am Rhein übernommen.

► **Museumsbahn Etwilwil-Singen**



## Schöner Stahl

**Guntmadingen.** In der historischen Hammerschmiede Guntmadingen wird erklärt und demonstriert, wie Damaszenermesser (Bild) zum Beispiel aus Panzerstahl, Sägeblättern, Gewehrläufen und so fort entstehen. Für die Schmiebarbeit stehen 14 von 17 Maschinenhämmer zur Verfügung.

► **Hammerschmiede Guntmadingen**

## Uhren gemacht

**Rafz.** Die Exponate der Uhrmacherwerkstätte im Ortsmuseum Rafz vermögen Besuchende zu fesseln. Es handelt sich dabei um bedeutende Teile der Uhrmacherwerkstätte von Alfred Sigrist (1899–1989). Er arbeitete nach seiner Lehre und den Wanderjahren in Paris im Geschäft seines Vaters Conrad, ebenfalls Uhrmacher. 1934 übernahm er den Betrieb im «Sternen» und führte ihn bis 1956. Neben dem Verkauf und der Reparatur von Uhren schiffte Sigrist auch Brillengläser und passte sie in die Fassung ein. Sogar als Juwelier war er tätig. Nicht wenige Rafzer Ehepaare erstanden bei ihm ihre Hochzeitsringe.

► **Ortsmuseum Rafz**



## Früher Hund

**Schaffhausen.** Das unscheinbare Knochenstück mit Zähnen hat es in sich. Das Fragment eines Oberkiefers stammt von einem Hund und datiert aus der Altsteinzeit. Gefunden wurde es bei Ausgrabungen im Kesslerloch bei Thayngen. Der Hund ist das erste Haustier des Menschen. Die Domestikation führte zu einer Verringerung der Körpergrösse, die sich zuerst im Bereich des Schädels (Verkürzung) und der Zähne (Verkleinerung) zeigt. So lässt sich der vorliegende Oberkiefer deutlich von demjenigen eines Wolfes unterscheiden. Die Veränderungen sind schon so deutlich, dass die Domestikation bereits einige Zeit her gewesen sein dürfte. Das vorliegende Oberkieferfragment stammt also nicht vom ersten Hund im Kesslerloch, aber es handelt sich um einen der ersten Nachweise dieses Haustieres überhaupt.

► **Museum zu Allerheiligen**



## Plakat vom See

**Stein am Rhein.** Bereits um das Jahr 1900 entstanden erste Organisationen rund um den Bodensee mit dem Ziel, den Fremdenverkehr zu fördern. Schon 1893, im Gründungsjahr des Gasthofbesitzerverbandes, führte das sogenannte «Reclame-Comité» Verhandlungen mit der «bekannten Reklame-Firma Orell-Füssli in Zürich» mit dem Ziel, «ein hübsches Plakat zu ausgedehntester Verbreitung» herzustellen. Im Jahr 1897 ist bei Orell Füssli schliesslich das Bodensee-und-Rhein-Plakat erschienen, das den gesamten Bodensee bis zum Rheinfall aus der Vogelperspektive und im Hintergrund die schneebedeckten Alpen zeigt. Nach Süden ausgerichtet, definiert es den touristischen Blick auf den Bodensee – bis heute.

► **Museum Lindwurm**



## Der Zeit voraus

**Schaffhausen.** Nachdem anfänglich vor allem der praktische Aspekt der Armbanduhr überzeugte, rückte später vermehrt die technische Ausgereiftheit in den Vordergrund. Seit dem Jahr 1939 baut IWC auf Anfrage zweier portugiesischer Kaufleute eine Grossarmbanduhr mit der Präzision einer Taschenuhr. Sie verwendet zu diesem Zweck die Taschenuhrkaliber 74 und 98 in Savonnette-Bauweise. Die auffallend grosse und markante Armbanduhr entspricht allerdings nicht dem damaligen Zeitgeist, der nach kleinen Uhren im Art-déco-Stil verlangte.

► **IWC-Museum**

## Bremsenkessel

**Diessenhofen.** Ohne Chemie, dafür mit viel Rauch und Gestank wehrten sich die Menschen früher gegen die lästigen stechenden Bremsen. Vor allem Zugtiere litten unter diesen blutsaugenden Insekten und hatten selbst kein Abwehrmittel. Deswegen wurden blecherne Bremsenkessel an die Wagendeichseln gehängt. Darin wurde allerlei verbrannt, was die Tierchen durch Qualm und Mief vertrieb. Einige Bauern verheizten «Turbe» (Torf) mit frischem Gras, andere «Tresterstöckli» (ein Abfallprodukt der Mosterei). Garniert werden konnte das Gemisch mit alten Lappen, abgeschnittenen Haaren, Fingernägeln oder etwas Öl.

► **Schaudepot St. Katharinental**



## Alte Gattersäge

**Buch.** Am Dorfeingang von Buch steht eine alte Säge von 1786. Heute wird ihr Wasserrad durch einen geschlossenen Wasserkreislauf angetrieben. Die Einfachgattersäge braucht allerdings elektrische Unterstützung. Im Untergeschoss befindet sich eine Hanfreibe, auf der auch Flachs gerieben werden kann. Flachsbuschel in verschiedenen Verarbeitungsphasen zeigen die Stufen der Flachsgerinnung.

► **Freilichtmuseum Säge Buch**



<b>Stadt Schaffhausen</b>	<b>Museum zu Allerheiligen</b> Klosterstrasse 16 8200 Schaffhausen <a href="http://www.allerheiligen.ch">www.allerheiligen.ch</a>	Archäologie, Geschichte, Kunst und Natur. Sonderausstellungen: Manor Kunstpreis (28. November 2019 bis 16. Februar 2020), «Hühner» (26. März bis 27. September 2020).	Dienstag bis Sonntag, 11–17 Uhr. An Feiertagen geöffnet, ausser 1. Januar, Karfreitag, Heiligabend, Weihnachten, Silvester, Neujahr. Führungen nach Vereinbarung.
	<b>Museum im Zeughaus</b> Randenstrasse 34 8200 Schaffhausen <a href="http://www.museumimzeughaus.ch">www.museumimzeughaus.ch</a>	Historische und technische Entwicklung der Schweizer Armee sowie deren Ausrüstung und Bewaffnung. Sonderausstellung: «Vorbereitungen für den Widerstand in der Schweiz» (ab 7. Sept.).	7. September, 5. Oktober, 2. November und 7. Dezember, 10–16 Uhr. Bis März Führungen nach Vereinbarung.
	<b>Museum Stemmler</b> Sporrengasse 7 8200 Schaffhausen <a href="http://www.allerheiligen.ch">www.allerheiligen.ch</a>	Das Naturalienkabinett im einstigen Wohnhaus des Natur- und Tierschützers Carl Stemmler vereint eine Fülle an zoologischen Objekten und ist somit ein faszinierendes Panoptikum der Tierwelt.	Sonntag, 11–17 Uhr; Oster- und Pfingstmontag sowie Auffahrt, 11–17 Uhr; an den übrigen Feiertagen geschlossen.
	<b>IWC Museum</b> Baumgartenstrasse 15 8201 Schaffhausen <a href="http://www.iwc.com">www.iwc.com</a>	Die Besucher begeben sich auf eine Zeitreise, auf der sie die historischen Uhren und die geschichtsträchtige Vergangenheit von IWC kennenlernen.	Dienstag bis Freitag, 9–17.30 Uhr; Samstag, 9–15.30 Uhr. An Feiertagen geschlossen. Gruppenführungen nach Vereinbarung.
<b>Neuhausen am Rheinfall</b>	<b>Moser Familienmuseum Charlottenfels</b> Charlottenweg 2 8212 Neuhausen <a href="http://www.charlottenfels-museum.ch">www.charlottenfels-museum.ch</a>	Leben und Wirken Heinrich und Henri Mosers, Landgut und Schloss Charlottenfels, Schaffhauser Industriegeschichte und Orientreisen im 19. Jahrhundert.	Besuch nur nach Voranmeldung möglich.
<b>Klettgau: Beringen</b>	<b>Ortsmuseum Beringen</b> Steig 3 8222 Beringen <a href="http://www.museum-beringen.ch">www.museum-beringen.ch</a>	Historisches, Interessantes und auch Amüsantes aus Beringen, Guntmadingen und Löhningen sowie der weiteren Umgebung des Klettgaus.	29. September, 27. Oktober, 1. Dezember, 14–17 Uhr. Führungen jederzeit nach Vereinbarung.
<b>Klettgau: Guntmadingen</b>	<b>Hammerschmiede Guntmadingen</b> Neuengasse 1 8223 Guntmadingen <a href="http://www.pflugmuseum.ch">www.pflugmuseum.ch</a>	Komplette Schmiede und Sammlung alter mechanischer Schmiedehämmer.	Zugänglich nach telefonischer Vereinbarung.
	<b>Pflugmuseum Guntmadingen</b> Neuengasse 14 8223 Guntmadingen <a href="http://www.pflugmuseum.ch">www.pflugmuseum.ch</a>	Über 100 von Erich Schwaninger gesammelte Pflüge für verschiedene Zwecke aus Ländern rund um den Globus.	Besichtigung nach telefonischer Vereinbarung.
<b>Klettgau: Hallau</b>	<b>Ortsmuseum Hallau</b> Hohwehri 6 8215 Hallau <a href="http://www.ortsmuseum-hallau.ch">www.ortsmuseum-hallau.ch</a>	Alltagsgegenstände aus vergangenen Jahrhunderten sowie Geschichte der Gemeinde von der Frühzeit bis zur Gegenwart. Mit grosser Waffensammlung und Linotype-Bleisetzmaschine.	1. Sonntag im Monat, 14–16 Uhr.
	<b>Kutschenmuseum Hallau</b> Haingartenstrasse 16 8215 Hallau 079 426 90 55	Zahlreiche Kutschen, unter anderem eine originale Klausenpass-Postkutsche, Landauer, Gesellschaftswagen sowie Zubehör. Möglichkeiten für Kutschenfahrten und Weindegustationen.	Besichtigungen und Rundfahrten nach telefonischer Vereinbarung.
	<b>Weinkrone</b> Bergstrasse 3 8215 Hallau <a href="http://www.weinkrone.ch">www.weinkrone.ch</a>	Museum des Schaffhauser Blauburgunderlands: Erhalt und Dokumentierung des Kulturguts Rebbaubau. Mit Vinothek (Montag bis Sonntag) und Weinstube (Samstag und Sonntag).	Ostern bis Weihnachten: Montag bis Freitag, 14–16 Uhr, sowie Samstag und Sonntag, 11–17 Uhr.
<b>Klettgau: Neunkirch</b>	<b>Ortsmuseum Neunkirch</b> Oberhofgasse 14 8213 Neunkirch <a href="http://www.neunkirch.ch">www.neunkirch.ch</a>	Ortsgeschichte sowie Überblick über Handwerk, Kirche, Haushalt, Urgeschichte, Landwirtschaft, Medizin und vieles mehr aus dem Städtli Neunkirch.	1. Sonntag im Monat (Mai bis September), 14–17 Uhr, oder nach telefonischer Vereinbarung.
	<b>Alte Schmitte Neunkirch</b> Vordergasse 8 8213 Neunkirch <a href="http://www.schmitte-neunkirch.ch">www.schmitte-neunkirch.ch</a>	Alte Schmiede mit «in situ» erhaltenen, funktionsfähigen historischen Schmiedebalgen – heute eine ausgesprochene Rarität.	1. Sonntag im Monat (Mai bis September). Führungen auf Anfrage (April bis September).

<b>Klettgau: Schleitheim</b>	<b>Gipsmuseum Schleitheim</b> Flüelistrasse 25 8226 Schleitheim <a href="http://www.museum-schleitheim.ch">www.museum-schleitheim.ch</a>	Geologische Entstehung, bergmännischer Abbau, Verarbeitung, Eigenschaften und die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten von Gips. Mit begehbarem Bergwerksstollen.	8. September, 13. Oktober, 3. November, 1. Dezember, 5. Januar, 2. Februar: Führungen um 14, 14.45 und 15.30 Uhr. Gruppenführungen auf Vereinbarung.
	<b>Museum Schleitheimertal</b> Kirchgasse 8 8226 Schleitheim <a href="http://www.museum-schleitheim.ch">www.museum-schleitheim.ch</a>	Geologie, Archäologie, Dorf- und Kirchengeschichte, alte Schule, Volkskunde, Brauchtum, Handwerk und Schlaatemer Tram STSS. Wenn möglich zwei Sonderausstellungen im Jahr.	1. Sonntag im Monat, 14–17 Uhr. Bei Sonderausstellungen jeden Sonntag. Besuche jederzeit nach Vereinbarung.
	<b>Thermenmuseum Schleitheim-Iuliomagus</b> Zum Salzbrunnen 8226 Schleitheim <a href="http://www.museum-schleitheim.ch">www.museum-schleitheim.ch</a>	Die 1974 entdeckten Thermen der römischen Kleinstadt Iuliomagus (1. bis 3. Jh. n. Chr.) im neuen Museumsbau. Weitere Informationen sind unter <a href="http://www.pro-iuliomago.ch">www.pro-iuliomago.ch</a> zu finden.	Ganzjährig geöffnet; Mai bis September: 8–20 Uhr; Oktober bis April: 8–17 Uhr. Gruppenführungen nach Vereinbarung.
<b>Klettgau: Wilchingen</b>	<b>Orts- und Dichtermuseum Wilchingen</b> Dorfstrasse 138 8217 Wilchingen <a href="http://www.wilchingen.ch">www.wilchingen.ch</a>	Drei Dichterstuben, Malerstube, bäuerlicher Alltag, Ortsgeschichte, Landwirtschaft und Gewerbe sowie Schule.	1. Sonntag im Monat (Mai bis September) sowie an den beiden Wilchinger Herbstsonntagen (29. September und 6. Oktober). Führungen nach Vereinbarung.
<b>Reiat: Bibern</b>	<b>Schreibmaschinen-Museum Bibern</b> Dorfstrasse 22 8242 Bibern <a href="http://www.schreibmaschinen-museum.ch">www.schreibmaschinen-museum.ch</a>	Eine der umfassendsten Sammlungen der Schweiz an mechanischen Schreibmaschinen aus dem 19. Jahrhundert bis heute.	1. Samstag im Monat (ausser Juli und August), 14–17 Uhr, oder nach telefonischer Vereinbarung (Gruppen/Schulen).
<b>Reiat: Thayngen</b>	<b>Kulturzentrum Sternen</b> Kirchplatz 11 8240 Thayngen <a href="http://www.kulturzentrum-thayngen.ch">www.kulturzentrum-thayngen.ch</a>	Ausstellungen: Monika Ehrat, Thomas «Tito» Greuter und Ruth Hollenstein (7. Sept. bis 6. Okt.); «Steinzeit – Kein Besitz, kein Stress und Konflikt?» (15. Sept. bis 6. Okt., 2. und 3. Nov., 7. Dez.)	Während Ausstellungen: Samstag und Sonntag, 13–17 Uhr. Zudem 2. und 3. November (Thaynger Chilbi) sowie 7. Dezember (Weihnachtsmarkt).
	<b>Reiatmuseum</b> Dorfstrasse 32 8240 Thayngen <a href="http://www.kulturzentrum-thayngen.ch">www.kulturzentrum-thayngen.ch</a>	Die Dorf- und Lokalgeschichte, vollständige Waffenschmiede-Werkstatt, Hauswirtschafts- und Handwerksgeräte, Möbel, Kleider, Militärgegenstände, Urkunden, Bücher, Werkzeuge.	An speziellen Tagen oder nach Vereinbarung geöffnet.
<b>Oberer Kantonsteil: Buch</b>	<b>Freilichtmuseum Säge Buch</b> Dorfstrasse 8263 Buch SH <a href="http://www.heimatvereinigung.ch">www.heimatvereinigung.ch</a>	Einfachgattersäge von 1786 mit Hanfreibe im Untergeschoss. Flachsbüschel in verschiedenen Verarbeitungsphasen zeigen Stufen der Flachsgewinnung.	Frei zugänglich. Vorführungen nach Vereinbarung.
<b>Oberer Kantonsteil: Hemishofen</b>	<b>Museumsbahn Etwilen–Singen</b> Verein VES 8261 Hemishofen <a href="http://www.etzwilen-singen.ch">www.etzwilen-singen.ch</a>	Dampfbahnfahrten Stein am Rhein–Etwilen–Rielasingen mit historischen Bahnwagen sowie Vermietung Schienenvelos an Sonn- und Feiertagen (ausser Fahrtage/Reservation empfohlen).	Fahrtage am 8. September und 6. Oktober (Fahrplan auf der Internetseite). Schienenvelos: Sonn- und Feiertage (April bis Oktober), 11–16 Uhr (jeweils zur vollen Stunde).
	<b>Bahnstation-Museum Hemishofen</b> Stationsgebäude an der Bahnhofstrasse 8261 Hemishofen 052 743 14 90 / <a href="mailto:info@etzwilen-singen.ch">info@etzwilen-singen.ch</a>	Eine Bahnstation mit SBB- und PTT-Schalter, technischen Einrichtungen und Dokumentation der Bahnlinie Etwilen–Singen, wie sie noch um 1950 Realität war.	Besuche nach telefonischer Vereinbarung oder in Verbindung mit Schienenvelfahrten Ramsen–Hemishofen–(eventuell Rheinbrücke).
<b>Oberer Kantonsteil: Stein am Rhein</b>	<b>Museum Kloster St. Georgen</b> Fischmarkt 3 8260 Stein am Rhein <a href="http://www.klostersanktgeorgen.ch">www.klostersanktgeorgen.ch</a>	Die ehemalige Benediktinerabtei in einer der am besten erhaltenen mittelalterlichen Klosteranlagen. Mit kunsthistorischen Schätzen, Freskenzyklus von 1515 und Heilpflanzengarten.	Dienstag bis Sonntag, 10–17 Uhr (April bis Oktober). Gruppenführungen nach Vereinbarung.
	<b>Museum Lindwurm</b> Understadt 18 8260 Stein am Rhein <a href="http://www.museum-lindwurm.ch">www.museum-lindwurm.ch</a>	Wohnen und Arbeiten um 1850. Sonderausstellungen: Parastou Forouhar sowie «Bodensee und Rhein. Tourismuswerbung 1890–1950», bis 31. Oktober.	1. März bis 31. Oktober, 10–17 Uhr. Reiches Führungs- und Kulturprogramm (siehe Internetseite). Gruppenführungen nach Vereinbarung.
	<b>Krippenwelt</b> Oberstadt 5 8260 Stein am Rhein <a href="http://www.krippenwelt-ag.ch">www.krippenwelt-ag.ch</a>	596 Krippen aus über 80 Ländern. Sonderausstellung: «Farbrauschen mit Textilarbeiten» von Silvia Müller aus Stein am Rhein, bis Mitte September.	Di. bis Sa., 10–18 Uhr; So. 10–17 Uhr. Mo. geschlossen, ausser Dezember und Januar. Führungen nach Vereinbarung. Von Mitte Januar bis Mitte März geschlossen.

<b>Unterer Kantonsteil: Buchberg</b>	<b>Handwerksmuseum Gattersagi Buchberg</b> Hohle Gasse 10 8454 Buchberg <a href="http://www.gattersagi.ch">www.gattersagi.ch</a>	Das Herzstück des Museums ist die fast 100-jährige Gattersäge. An Führungen und Anlässen wird sie in Betrieb gezeigt. Aktuelle Sonderausstellung: «Samariter seit 1944».	Sagifisch: 20. Oktober; Schweizerischer Mühltentag: 23. Mai 2020. Führungen nach Vereinbarung.
	<b>Ortsmuseum Buchberg</b> Dorfstrasse 62 8454 Buchberg Telefon 044 867 30 05	Vermutlich vollständigste Kufereiausstellung in der Deutschschweiz, gewerbliche Objekte (Wagnerei, Bäckerei, Metzgerei, Schlosserei, Schmiede, Schreinerei, Gabelmacherei und so weiter).	Besuche nur nach telefonischer Vereinbarung.
	<b>Puppenmuseum Buchberg</b> Ausserdorf 103 8454 Buchberg <a href="http://www.puppen-museum.ch">www.puppen-museum.ch</a>	Grosse Sammlung von antiken Puppen, neue Künstlerpuppen, Teddybären und Spielzeug.	Dienstag bis Donnerstag, 13–17 Uhr; Sonntag, 11–17 Uhr. Führungen nach Vereinbarung auch ausserhalb der regulären Öffnungszeiten möglich.
<b>Kanton Zürich: Eglisau</b>	<b>Bauernmuseum Eglisau</b> Wilerstrasse 14 8193 Eglisau <a href="http://www.bauernmuseum-eglisau.ch">www.bauernmuseum-eglisau.ch</a>	Obst- und Weinbau, Landwirtschaft, bäuerlicher Haushalt und Handwerk. Anlass: 6. «Moscht-Tag» am 13. Oktober 2019.	Öffnungszeiten 2019: 13. Oktober, 11 bis 18 Uhr (2020: siehe Internetseite). Führungen jederzeit nach Vereinbarung möglich.
	<b>Ortsmuseum Eglisau</b> Weierbachstrasse 6 8193 Eglisau <a href="http://www.weierbachhus.ch">www.weierbachhus.ch</a>	Ortsgeschichte, Landvogtei Eglisau, Schifffahrt, Fischerei, Salzhandel, Haushalt und örtliches Gewerbe. Sonderausstellung: «100 Jahre Rheinbrücke Eglisau» (14. September bis 7. Juni).	1. Sonntag im Monat, 14.30–17 Uhr, sowie 14. und 15. September. Führungen jederzeit nach Vereinbarung möglich.
<b>Kanton Zürich: Hüntwangen</b>	<b>Dorfmuseum Hüntwangen</b> Dorfstrasse 59 8194 Hüntwangen <a href="http://www.dorfmuseum-huentwangen.ch">www.dorfmuseum-huentwangen.ch</a>	Dauerausstellung: «Alles unter einem Hut: Stroh, Kies, Geschichte». Sonderausstellung 2019: «Wasser in Hüntwangen».	1. Sonntag im Monat (Februar bis Dezember), 14–17 Uhr.
<b>Kanton Zürich: Marthalen</b>	<b>Ortsmuseum Marthalen</b> Underdorf 2 8460 Marthalen <a href="http://www.marthalen.ch">www.marthalen.ch</a>	Alte Schmiede sowie militärische Erinnerungstücke, «Vom Flachs zur Weinländer Tracht», Radrennfahrer Ferdy Kübler, historische Traktoren, Weinpresse, Arbeitsgeräte alter Berufe.	1. Sonntag im Monat (April bis Oktober), 14–17 Uhr.
<b>Kanton Zürich: Rafz</b>	<b>Ortsmuseum Rafz</b> Oberdorf 2 8197 Rafz <a href="http://www.rafz.ch">www.rafz.ch</a>	Historische Maler-, Wagner-, Küfer-, Schuhmacher- und Uhrmacher-Werkstätten, Landwirtschaft, Webstube und Drogerie-Ecke.	2. Sonntag im Monat (April bis November), 14–17 Uhr. Gruppenführungen nach Vereinbarung, auf Wunsch musikalische Führung mit Bänkelsänger.
<b>Kanton Thurgau: Diessenhofen</b>	<b>Klosterkirche/Hausmuseum St. Katharinental</b> 8252 Diessenhofen <a href="http://www.denkmalpflege.tg.ch">www.denkmalpflege.tg.ch</a>	Klosterkirche St. Katharinental im süddeutschen Barock-Stil (erbaut 1732 bis 1734). Ausgestellt sind unter anderem Bilder, Skulpturen, Fotos, Bücher und Baumaterialien.	Besichtigung mit Gruppen nach Vereinbarung.
	<b>Museum Kunst und Wissen</b> Museumsgasse 11 8253 Diessenhofen <a href="http://www.diessenhofen.ch">www.diessenhofen.ch</a>	Dauerausstellung: Carl Roesch und «Rofarb: Türkischrot-Färberei und Druckerei». Sonderausstellung: Richard Tisserand (20. Oktober bis 1. März).	Samstag, 15–18 Uhr; Sonntag, 14–18 Uhr. Führungen nach Vereinbarung.
	<b>Schaudepot St. Katharinental</b> 8252 Diessenhofen <a href="http://www.historisches-museum.tg.ch">www.historisches-museum.tg.ch</a>	Ländliche Alltagskultur von früher, mit über 10 000 Originalobjekten (Landwirtschaft, Weinbau, Transport und Handwerk, häusliche Arbeit von Frauen).	Das Schauderpot kann alle Wochentage nach Vereinbarung über die Museums-internetseite und in Verbindung mit einer Führung besucht werden.
<b>Kanton Thurgau: Eschenz</b>	<b>Ortsmuseum Eschenz</b> Unterdorfstrasse 14 8264 Eschenz <a href="http://www.museum-eschenz.ch">www.museum-eschenz.ch</a>	Funde aus der Steinzeit bis zur Römerzeit sowie traditionelles Dorfmuseum.	1. Sonntag im Monat (Mai bis Oktober), 14–17 Uhr.
<b>Kanton Thurgau: Schlatt</b>	<b>GF-Eisenbibliothek</b> Klostergut Paradies 8252 Schlatt <a href="http://www.eisenbibliothek.ch">www.eisenbibliothek.ch</a>	Einmaliger Literaturbestand über Eisen-, Stahl- und Technikgeschichte.	Führungen Bibliothek und Fotoausstellung für Gruppen bis 20 Personen nach Vereinbarung.

**L'univers de Germaine.**  
Muda Mathis, Sus Zwick, Hipp Mathis  
Bis 8. März 2020



Kunstmuseum Thurgau  
Ittinger Museum  
Kartause Ittingen

KUNST UND  
GESCHICHTE  
ERLEBEN

Thurgau  [www.kunstmuseum.ch](http://www.kunstmuseum.ch)

**Der gefährliche See** Wetterextreme und Unglücksfälle an Bodensee und Alpenrhein

27. Juni bis 29. Dezember 2019

Kulturzentrum am Münster

Di - Fr, 10 - 18 Uhr  
Sa, So & Feiertag, 10 - 17 Uhr



 **ROSGARTEN**  
MUSEUM KONSTANZ

**m'** Museum  
zu Allerheiligen  
Schaffhausen

# Museums- häppchen über **2019** Mittag

Unser beliebtes «Museumshäppchen» ist ein besonderes Mittagsvergnügen und verwöhnt nicht nur den Gaumen sondern auch Auge und Geist!

#### PROGRAMM

Kurzführung (30 Min.) zu einem spannenden Thema, anschliessend gemeinsamer Lunch.  
→ Einmal pro Monat donnerstags  
→ 12.30 Uhr  
→ CHF 20.- inkl. Eintritt, Führung, Lunch und 1 Getränk  
→ CHF 10.- für Mitglieder Museumsverein, Kunstverein, Museumspass, SNPlus Card

Anmeldung: bis am Vortag unter:  
[empfang.allerheiligen@stsh.ch](mailto:empfang.allerheiligen@stsh.ch) oder 052 633 07 60

Daten und Themen auf [www.allerheiligen.ch](http://www.allerheiligen.ch)